Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 1950 Mk., monatl. 660 Mk. In den Ausgabestellen viertelj. 1800 Mk., monatl. 600 Mk. Bei Postbezug viertelj. 1980 Mk., monatl. 660 Mk. In Deutschland unter Streifband monatl. 100 Mk. deutsch.— **Einzelnummer 40 Mk.** — Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Aussperrung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.
Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Für die 34 mm breite Kolonelzeile 80 Mk., für die 90 mm breite Reklamezeile 350 Mk. Ausland, Oberschlesien und Freistaat Danzig 10 bzw. 40 deutsche Mk. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50 % Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offerten- und Auskunftsgebühr 200 Mk. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Postscheckkonten: Stettin 1847, Posen 202157.

Nr. 200. Bromberg, Mittwoch den 27. September 1922. 46. Jahrg.

Die deutsche Seele.

Der Herr Staatsanwalt Kierski in Posen beschäftigt sich in Nr. 217 und 218 des „Dziennik Poznański" (23. und 24. 9. 1922) mit der deutschen Seele. Wir drucken nachfolgend einige Aphorismen aus dieser Arbeit ab:

„Die deutsche Seele ..... wir kennen sie ja alle, es kennt sie die ganze Welt. Sie ist verschieden von der Psyche anderer Völker, im besonderen von unserer Psyche, der polnischen, so daß ohne Vorurteil behauptet werden kann, daß der Deutsche eine besondere Gattung der Art homo sapiens ist, vollkommen verschieden von den anderen. Ich erinnere an die Worte eines Franzosen, der einem Deutschen, welcher erklärte, daß er Mensch sei, kurz und bündig antwortete: Nein mein Herr, Sie sind nicht Mensch, Sie sind Deutscher! Und weil das im Kriege geschehen ist, hat der Franzose statt des Ausdrucks Allemand die Bezeichnung Boche gebraucht — was auf dasselbe herauskommt....

Für den Deutschen bedeutet die Gewalt alles. Auf Gewalt und nicht aufs Recht stützt sich sein Staat. Bei ihm geht Gewalt vor Recht. Gewalt erklärt alles. Daher die Berge von Rechtlosigkeit und Barbarei auf Seiten der Deutschen, die die ganze kulturelle Welt erschüttern und empören. Daher alle die Blut- und Gewalttaten, mit denen die Geschichte der Deutschen angefüllt ist und die ein für alle Mal diese unheilverkündende Nation mit Schmach beladen haben. (Wir erinnern an die Gewalttaten, durch die wir Deutschen den Henker-Zar aus Warschau zu vertreiben wußten, um Polen die Freiheit zu geben. Wir erinnern aber auch an die Gewalttat von Versailles, die heute die ganze Welt erschüttert und empört. D. Red.) ....

„Wer sich den Respekt und die Liebe der Preußen erwerben will, schreibt Wierzbinski in seinen Studien, der hat nur einen Weg zu diesem Ziele: Er muß sie hauen, hauen und in die Knie zwingen." Das ist vielleicht eine zu energische Art, aber den Deutschen gegenüber wäre es die angebrachteste Art. ....

Der Deutsche hat alle Schattenseiten eines frischen Emporkömmlings: flegelhafter Egoismus, freche Arroganz, ordinäres Wesen, Mangel an gesellschaftlichem Schliff und Geschmack, vollkommen materielle Lebensauffassung, Verlust aller moralischen Gefühle und zugleich — ein ungezügelter Chauvinismus, eine krankhafte Selbstüberhebung, eine Geringschätzung anderer, besonders der schwächeren ...

Die deutsche Intellektualität befindet sich im Stadium des Verfalls. Ihre Gehirne, die sich wie durch Beweglichkeit ausgezeichnet haben, haben schon seit langem aufgehört, weitere Horizonte zu überschauen. Systematisiert und mit Gittern umgeben, arbeiten sie ausdauernd und gründlich, aber schwer und langsam. Wofür ein Franzose einige Sätze braucht, das drückt der Deutsche in vielen Kapiteln aus. Der Franzose gibt einen kurzen sprühenden Essay, voll von tiefen und entschlossenen Gedanken, der Deutsche schreibt einige langweilige und langstielige Bände, vollgespickt mit Einzelheiten — ein Produkt seiner schweren kompilatorischen geistigen Arbeit, das Ergebnis seines mühevollen Hockens während einer ganzen Reihe von Jahren...

So sieht in allgemeinen skizzenhaften Zügen die deutsche Psyche aus. Ein wenig erfreuliches Bild — nicht wahr?"

*

Die wenigen Sätze aus den spaltenlangen Artikeln mögen genügen. Ein Kommentar erübrigt sich von selbst; man begegnet zuweilen einem Grad von Gemeinheit, bei dem die Worte in der Kehle stecken bleiben. Dann bleibt die deutsche Seele stumm.

Vor wenigen Tagen stand ich nahe dem Jablonica-Paß auf polnischer Erde vor dem Grab eines deutschen Offiziers, der für Polens Freiheit gefallen war. Seine Kameraden hatten ein Kreuz von großer Schönheit über den Hügel gestellt. Jetzt war die Gruft erbrochen, der Sargdeckel zertrümmert, die Gebeine lagen neben dem Sarg, aus dem mir eine dicke Kröte entgegensprang. An diese Kröte muß ich denken, wenn ich die Aphorismen des Herrn Kierski über die deutsche Seele lese.

An das polnische Volk, vor allem an die polnischen Journalisten richte ich die ernstgemeinte Anfrage: Wollt und könnt ihr es dulden, daß man euer Land, eure Nation, eure heilige Überlieferung durch derartige Schandartikel entehrt? Der Herr Staatsanwalt Kierski war es, der während der Okkupationszeit die Solidarität der polnischen Juristen zerbrach, um mit den Deutschen seine eigenen Geschäfte zu machen. Soll er heute unsere gute ehrliche Journalistenzunft beschimpfen dürfen? Es geht um deine Ehre, polnisches Volk!

Die deutsche Seele leidet viel, aber über den Schmutz fliegt sie trotzdem hinweg. Es gibt nicht einen Ort in Polen, an dem sie sich nicht ein ewiges Denkmal ihrer Kraft und ihres Wertes erbaute. Sie weiß ein Lied, das der „boche" Goethe sang, den sprechen zu dürfen Adam Mickiewicz, Polens größter Dichter sich zur Ehre anrechnete. Und dieses Lied hat folgenden Wortlaut:

Übers Niederträchtige
Niemand sich beklage;
Denn es ist das Mächtige
Was man dir auch sage.

In dem Schlechten waltet es
Sich zu Hochgewinne,
Und mit Rechtem schaltet es
Ganz nach seinem Sinne.

Wandrer! — Gegen solche Not
Wolltest du dich sträuben?
Wirbelwind und trocknen Kot,
Laß sie drehn und stäuben!

Eine glatte Erfindung.

Wir haben in Nr. 178 der „Deutschen Rundschau" zu einem überaus gehässigen Artikel des „Dziennik Poznański" (Nr. 186 vom 18. August 1922) Stellung genommen, der die Überschrift „Die Deutschen in Polen" trug und von einem Herrn Ka—ski (soll das auch Kierski heißen?) unterzeichnet war. Wir haben bei dieser Gelegenheit festgestellt, daß der „Dziennik Poznański" wohl früher ein Adelsblatt war, jetzt aber durch die Aufnahme derartiger Machwerke wenigstens den Adel der Seele abgelegt habe. Wir haben ferner mitgeteilt, daß die Vertretung des Deutschtums in Polen für die schweren Beleidigungen, die der bewußte Aufsatz enthielt, auf gerichtlichem Wege gerechte Sühne verlangt.

Nur den letzten Satz des journalistischen Haßprodukts konnten wir damals noch nicht gebührend beantworten. Er hat folgenden Wortlaut: „Anderswo erkennen die Deutschen selbst an, daß die Klagen über die polnische Unterdrückung ganz unbegründet sind. Vor kurzem hat z. B. das „Prager Tagblatt" in einer Besprechung der Lage der Deutschen in Böhmen geschrieben, daß die böhmischen Deutschen die Lage der Deutschen in Polen für beneidenswert halten und daß man der tschechischen Regierung die demokratische, freiheitliche Politik der polnischen Regierung im Verhältnis zu allen nationalen Minderheiten in Polen als Vorbild hinstellen müsse. Was sagen dazu die Hetzer und Verleumder des Deutschtumsbundes?"

Trotzdem wir kein Organ des Deutschtumsbundes sind, an den die Frage anscheinend von „Hetzern" und „Verleumdern" unserer deutschen Sache gerichtet ist, haben wir uns an die Schriftleitung des „Prager Tagblattes" mit der Bitte gewandt, uns den seltsamen Artikel freundlichst zustellen zu wollen, auf den der „Dziennik Poznański" Bezug nimmt. Wir haben daraufhin von der Schriftleitung des „Prager Tagblatts" folgende Antwort erhalten:

> „In Beantwortung Ihrer w. Anfrage erlaube ich mir, Ihnen mitzuteilen, daß die Behauptung, das „Prager Tagblatt" hätte jemals die Lage der Deutschen in Polen für beneidenswert erklärt, eine glatte Erfindung ist. Wir haben uns seinerzeit nur mit dem Übereinkommen, das zwischen der deutschen und polnischen Regierung bezüglich der oberschlesischen Minoritätenfrage geschlossen wurde, befaßt und erklärt, daß die Schaffung eines internationalen Forums, wie in diesem Falle geschehen ist, ein begrüßenswerter Akt sei. Hochachtungsvoll, usw...."

Eine glatte Erfindung — schreibt der Kronzeuge des Herrn Ka—ski, dem wir wohl keine weitere Antwort mehr zu geben brauchen. Aber wir drehen den Spieß um und fragen nunmehr selbst: Was sagt ihr zu der Feststellung eds „Prager Tagblatts", ihr auf frischer Tat ertappten Hetzer und Verleumder?

Die Sejmwahlen in Oberschlesien.

Wie aus Kattowitz gemeldet wird, nahmen die Wahlen zum schlesischen Sejm einen ruhigen Verlauf. Die Beteiligung war außerordentlich stark, besonders die Deutschen erschienen fast vollzählig an den Wahlurnen. Das amtliche Ergebnis der Wahlen ist noch nicht bekannt, doch ist es, wie der „Przegląd Wieczorny" mitteilt, sicher, daß aus den Wahlen als Sieger die Deutschen hervorgehen werden, denen 15 sichere Mandate zufallen. Der sogenannte Nationalblock Korfantys errang 12—16 Mandate, während die Nationale Arbeiterpartei mit ihren 5 bis 6 Mandaten eine große Niederlage erlitt. Die polnische Sozialistische Partei rechnet mit 8 bis 9 Mandaten und tröstet sich damit, daß sie zusammen mit der Nationalen Arbeiterpartei die Mehrheit über den Block haben werde. Nichtsdestoweniger werden jedoch, wie der „Przegląd Wieczorny" befürchtet, die Deutschen im schlesischen Sejm als Zünglein an der Wage eine hervorragende Rolle spielen. Die Polnische Volkspartei rechnet mit 2 Mandaten, während die Kommunisten sich mit einem Mandat abfinden dürften.

Der „Kurjer Poranny" schreibt die Niederlage des polnischen Elements der Zersplitterung der polnischen Listen in 5 besondere Gruppen zu. Durch die Bildung seines nationalen Blocks und durch die abscheuliche Agitation gegen die polnische Regierung und die Faktoren, die gegenwärtig in Polen und in den Wojewodschaften regieren, habe Korfanty das Ergebnis erzielt, daß sogar Gemeinden und Städte, die bei der Volksabstimmung für Polen gestimmt haben, heute einen Teil ihrer Stimmen für die deutschen Kandidaten abgegeben hätten.

Demselben Blatt zufolge ist bis jetzt bekannt, daß in **Königshütte 21 000 deutsche Stimmen** abgegeben wurden, während **sämtliche polnischen Listen nur 8000 Stimmen** aufweisen. In Laurahütte stimmten 90 Prozent der Wähler, davon entfielen auf die deutschen Kandidaten 8700 und auf die polnischen Listen 5000 Stimmen.

Dank ihres vorbildlichen Eifers haben also die Deutschen in Oberschlesien trotz ihrer Zersplitterung in drei Parteien, einen großen Erfolg zu verzeichnen, der für das geeinte Deutschtum im übrigen Polen ein Ansporn sein sollte, alles daran zu setzen, um bei den kommenden Wahlen zum Warschauer Sejm einen in gleicher Weise bedeutungsvollen Sieg zu erringen.

*

Kattowitz, 25. September. (Sondertelegramm.) Bis heute mittag 1 Uhr hat sich ergeben, daß die 3 Städte Kattowitz, Königshütte und Laurahütte die Hochburgen des Deutschtums in den polnisch gewordenen Gebieten sind. In Kattowitz entfielen von allen abgegebenen Stimmen 67 Prozent für die deutsche Partei, in Königshütte 64 Proz., Laurahütte 61 Prozent. Das Endergebnis steht weniger günstig nur für den dritten Wahlbezirk Königshütte, Tarnowitz, Lubline. Dort erhielten die Nationale Arbeiterpartei, die Partei des Wojewoden Rymer 8466 Stimmen, die polnischen Sozialdemokraten 3006, die deutschen Sozialdemokraten 8768 Stimmen. Die Kommunisten erhielten 3490, die Polnische Bauernpartei 806, die Katholische Volkspartei 1454 Stimmen. Die Deutsche Volkspartei erhielt 14 892 und der nationale Block Korfanty 33 682 Stimmen. Von den 15 in diesem Wahlbezirke zur Verteilung kommenden Mandate entfallen auf die 3 deutschen Parteien 7 und auf die polnischen 8 Mandate.

Danziger Börse am 26. September
(Vorbörslicher Stand um 10 Uhr vorm.)
Poln. Mark 16,00 — Dollar 1400
Amtliche Devisenkurse des Vortages siehe Handels-Rundschau.

Die Minderheitenfrage und der Völkerbund.

(Originalbericht der „Deutschen Rundschau" von ihrem nach Genf entsandten Berichterstatter.)

Genf, 20. September.

Man darf es heute wagen, über die Verhandlungen der sechsten Kommission der Assamblee, soweit sie das Minderheitenproblem betrafen, abschließend zu urteilen. Das formelle Ergebnis, das in einer Resolution zum Ausdruck kommt, ist unbedeutend genug. „Tant de bruit pour une omelette" — könnte man sagen, wenn man an die anderthalbwöchentlichen, oft mit Leidenschaft geführten Debatten denkt. Aber der Lärm ist in diesem Falle wichtiger als das Omelette.

Bei der vorjährigen Tagung des Völkerbundes hatte Professor Murray eine Rede über das Minderheitenproblem gehalten, und damit war der Fall erledigt. In diesem Jahr hat bei der Generaldebatte in der Assemblee jeder zweite Redner zum Minderheitenproblem Stellung genommen. Die Welt weiß heute, daß es ein Minderheitenproblem gibt, und der Völkerbund weiß, daß seine Lösung zu seinen wichtigsten Aufgaben gehört. Und wenn dann anderthalb Wochen hindurch in Anwesenheit der Vertreter der Presse aller Länder das Problem im einzelnen diskutiert wurde, dann ist das moralisch mehr wert, als die stillschweigende Annahme einer prächtigen Resolution, die einmal gelesen und ebenso schnell wieder vergessen wird.

Unter den Rednern, die zu der Minderheitenfrage in der Vollversammlung und der Kommission gesprochen haben, kann man vier Gruppen unterscheiden. Zunächst die Vertreter der Staaten, die sich an einem ausgedehnten oder eingeschränkten internationalen Minderheitenschutz interessiert fühlen; Hauptsprecher der ersten Richtung war der bulgarische Vertreter, Hauptsprecher der zweiten der polnische Vertreter Professor Askenazy; also Vertreter von Staaten, die selbst Minderheitenschutzverträge abgeschlossen haben und entweder ihr Interesse an einem möglichst geringen Eingreifen des Völkerbundes oder an einem möglichst ausgedehnten Schutz volksgleicher Minderheiten außerhalb ihres Staates voranstellen. Dann kommt die Gruppe der nicht unmittelbar beteiligten Staaten, deren Vertreter eine vermittelnde Haltung einnahmen. Genannt seien die Schweiz, Finnland, England, Italien, Frankreich. Hier war die Haltung sehr verschieden. Gemeinsam war allen die Form des Auftretens; sie wollten vermitteln. Während aber bei Frankreich und wohl auch bei Italien der Wunsch unverkennbar war, den polnischen, tschechoslowakischen und auf gleichem Standpunkt stehenden interessierten Staaten beizuspringen, war es den anderen mit einer objektiven Vermittelung — auch in verschiedener Abstufung — ernst. Und schließlich die letzte Gruppe — der sachlich interessierten Menschenfreunde. Denn das ist das Bedeutsame: diese Männer, die wie Murray, Nansen und Lord Robert Cecil immer wieder der Diskussion Schwung gaben, erscheinen nicht mehr als Vertreter ihrer Staaten und fanden Beachtung nicht als solche, sondern sie wirkten mit der moralischen Kraft ihrer Persönlichkeit und weil jeder Zuhörer fühlte, daß hinter ihnen die Interessen der Menschheit stehen. Das Minderheitenproblem als moralische Aufgabe für die Welt hat sich in dieser Versammlung von Staaten, von denen jeder sein politisches Interesse im Auge hat, einen selbständigen Platz gesichert.

Mögen für die Schaffung des internationalen Minderheitenrechtes politische Gründe bestimmend gewesen sein, und mag auch seine Durchführung noch lange von politischen Erwägungen eingeengt bleiben; die Kraft der Idee hat sich aller Politik zum Trotz erwiesen und wird sich weiter erweisen. Zweifellos gab es Redner, die am liebsten jeden Minderheitenschutz beseitigen würden; die Idee aber war zu stark, als daß sie es hätten wagen können, sich ihr zu widersetzen. Das Weltgewissen ist für die Minderheiten erwacht. Daß es eine Macht ist, über die sich niemand ungestraft hinwegsetzen darf, hat die Geschichte oft genug gezeigt.

Der wichtigste Punkt der Murrayschen Vorschläge betraf die Befassung des ständigen Gerichtshofes mit Streitfragen des Minderheitenrechts. Der Geschicklichkeit des polnischen Vertreters ist es gelungen, dem Vorschlag jede Bedeutung zu nehmen. Murray wollte den Völkerbundrat veranlassen, bei juristischen Streitfragen möglichst schnell die Entscheidung des Gerichtshofs einzuholen. Dieser wichtige Versuch, die Minderheitenfragen zu entpolitisieren, hat leider nur einen sehr geringen Erfolg gehabt. Bekanntlich sieht schon Art. 12 des Minderheitenschutzvertrages vor, daß ein Mitglied des Staates im Falle einer Meinungsverschiedenheit mit einem Staate, der Minderheitenschutz zu gewähren hat, die Entscheidung des ständigen Gerichtshofes anrufen kann. Es zeigt sich immer mehr, daß dieser Weg praktisch kaum in Frage kommt. Der Schutz durch den Rat des Völkerbundes soll ja gerade verhindern, daß Minderheitenfragen zu Streitfragen zwischen zwei Staaten werden. Wann wird ein Mitgliedsstaat des Rates das Odeum auf sich nehmen und von sich aus den ständigen Ge-

richtshof zugunsten der Minderheit anrufen? Zweifellos hat es Murray vorgeschwebt, daß der Staat als solcher die Entscheidung des Gerichtshofs anrufen sollte. Weder sein Antrag noch seine Ausführungen haben das mit voller Schärfe erkennen lassen. Nachteilig war auch, daß er stets von Entscheidung gesprochen hat. So entstand der Eindruck, den Askenazy klug ausnutzte, daß er entweder eine Zuständigkeit des Gerichtshofs für Streitigkeiten zwischen Staat und Minderheit unter möglichster Ausschaltung des Staates begründen wolle, was von Polen und den anderen interessierten Staaten aus immerhin begreiflichen Gründen und jedenfalls formell mit unzweifelhaftem Recht bekämpft wurde, oder daß er den Gerichtshof über Meinungsverschiedenheiten innerhalb des Rates entscheiden lassen wollte, was den Rat gewissermaßen degradiert hätte und deshalb von seinen Mitgliedern abgelehnt wurde. So kam man schließlich zu der wenig klaren Resolution, daß die Kommission im Falle von Meinungsverschiedenheiten zwischen einem interessierten Staate und irgendeinem Mitglied des Rates empfehle, man möge zutreffendenfalls nicht zögern, in Übereinstimmung mit den Minderheitenschutzverträgen an die Entscheidung des Gerichtshofs zu appellieren. Der glückliche Gedanke des Rates vom 12. Mai, den Gerichtshof um ein Gutachten zu bitten, ist also gar nicht oder doch nur in sehr verstümmelter Form aufgenommen worden. Es bleibt abzuwarten, ob der Rat selbst diesem seinem Gedanken treu bleiben wird. Als Ergebnis der Beratungen innerhalb der Kommission bleibt nur zu buchen, daß die Frage, wie der ständige Gerichtshof mit den Minderheitenfragen zu befassen sei, zur allgemeinen Diskussion gestellt worden ist.

Der Gedanke Murrays, durch Spezialmandatare des Völkerbundes an Ort und Stelle Erhebungen anstellen zu lassen, ist nach heftiger Diskussion, ohne daß aber irgend jemand sich stark für ihn eingesetzt hätte, fast völlig fallen gelassen worden. Murray selber hatte bei seinem Vorschlag hauptsächlich mazedonische Verhältnisse im Auge. Es wäre vielleicht richtiger gewesen, erst einmal abzuwarten, ob nicht der Weg ernstlicher Interpretationen zu einer Sicherung der gerechten Bedürfnisse der Minderheiten führen wird. Denn man muß doch davon ausgehen, daß der Wille zum Schutz der Minderheiten in den betreffenden Staaten vorhanden ist, und daß, wie es auch in Genf von einigen, den Minderheiten nahestehenden Persönlichkeiten gelegentlich betont wurde, die Tätigkeit des Rates sich darin erschöpfen kann, die abstrakten Regeln der Verträge auf die konkreten Fälle, die sich im wirklichen Leben ergeben, anzuwenden.

Man hat in Genf eine entschiedene Schen vor Entscheidungen. Typisch ist nun der Zusatzantrag Honotaux (Frankreich) zu dem Antrag Murrays über den ständigen Gerichtshof. Dieser Zusatzantrag spricht zunächst aus, daß die Resolution es nur den Mitgliedern des Rates empfehle, die Entscheidung des Gerichtshofs abzuwarten, und sagt dann, daß man immer zu andern Methoden der Verständigung zurückgehen könne. Sieht man sich die Arbeitsweise des Rates an, so unterliegt es keinem Zweifel, daß damit weniger die Verständigung zwischen den Mitgliedern des Rates, als zwischen dem Rat und dem interessierten Staat gemeint ist. Man ist eben noch immer nicht von der Vorstellung losgekommen, daß Entscheidungen des Rates den Charakter politischer Interventionen tragen. Es liegt das daran, daß die Minderheitenfragen zu sehr als politische Fragen aufgefaßt werden.

Vom Vertreter Frankreichs wie von andern Vertretern ist betont worden, daß die Minderheiten auch Pflichten hätten, und eine besondere Resolution spricht den Wunsch aus, daß das Sekretariat sich mit diesem Punkte besonders befassen möge. Es ist die Befürchtung ausgesprochen worden, daß es aufreizend auf die Minderheiten wirken würde, wenn der Rat zu schnell auf ihre Klagen einginge. Der Rat wird um diese Befürchtung am leichtesten herumkommen, wenn er seine Parole vom 17. Mai aufnimmt: Entpolitisierung des Minderheitenproblems! B.

Aus dem Sejm.

(Drahtmeldung unserer Warschauer Redaktion.)

Warschau, 26. September. Die gestrige Sitzung war vorwiegend Finanzfragen gewidmet. Die Besprechung der eingebrachten Finanzgesetze löste gleichzeitig eine Debatte über das Finanzprogramm Jastrzębskis aus, wenn auch nur in abgekürzter Form. Die Rechte, die grundsätzlich ihre Opposition gegen das Kabinett Nowak richtet, trat auch gegen Jastrzębski auf. Mit Ausnahme der Nationaldemokratie regte sich jedoch die Opposition nicht, offenbar in dem Bestreben, die Sejmsitzung und damit die Session nicht unnötig zu verlängern. Ohnehin ist es zweifelhaft geworden, ob die Session am Dienstag geschlossen werden kann, darüber soll ein erneuter Seniorenkonvent am Dienstag entscheiden. Seitens mehrerer Parteien wird nämlich verlangt, daß das Gesetz über die Beamtenbesoldungsreform und über die Kredite für Wohnbauten durch die Stadtgemeinden noch verabschiedet wird, was bis Dienstag nicht möglich wäre, zumal das letztere Gesetz noch umgearbeitet wird, nachdem in der letzten Kommissionssitzung der Finanzminister sich bereit erklärt hatte, einen Regierungskredit von 20 Milliarden an die Städte für Bauzwecke zu bewilligen, so daß die bisherigen Bestimmungen des Gesetzentwurfs, die spezielle Obligationen vorsah, gegenstandslos werden.

In der Finanzdebatte brachte die gestrige Sitzung unter anderm die Novelle zum Ausführungsgesetz der Agrarreform. Die Novelle soll den Ankauf von Landgütern im ehemals preußischen Teilgebiet aus deutscher Hand erleichtern und beschleunigen. Wie der Berichterstatter der Kommission ausführte, unterliegt nach dem Versailler Friedensvertrag eine große Anzahl von Gütern der Liquidation, aber zu ihrer Durchführung fehlen der Regierung die Mittel. Diese sollen durch den Verkauf der Güter an Landwirte polnischer Nationalität aufgebracht werden, aber die Käufer waren bisher unlustig, weil sie eine Aufteilung der Güter infolge der Agrarreform fürchteten. Hiergegen schafft also die Novelle Sicherungen für die Liquidationsgüter.

Von den Finanzgesetzen wurden, nach nicht sehr ausgedehnter Debatte, angenommen: das Gesetz über die Erhöhung der Staatsschuld bei der Landesdarlehnskasse von 150 auf 370 Milliarden, und das Gesetz über die Genehmigung einer neuen Notenemission von 118 auf 350 Milliarden. Beide Gesetze bedeuten eine nachträgliche gesetzliche Genehmigung der bereits bestehenden Schulden und der bereits erfolgten Emission. Um eine tatsächliche neue Emission handelt es sich für 56 Milliarden.

Eine außerordentlich ausgedehnte Debatte entfesselte sodann die Frage der gesetzlichen Festlegung des polnischen Złoty als der künftigen Valuta und die damit zusammenhängende akute Frage einer inneren Anleihe, die zur Hälfte in Mark, zur Hälfte in Złoty aufgelegt werden soll.

Achtung, deutsche Wähler, seht die Wählerlisten vom 14. bis 27. September ein!

Für Bromberg Stadt liegen die Wählerlisten im Statistischen Amt, ul. Grodzka 32, aus.

In Zweifelsfällen wende man sich an den Obmann des Deutschtumsbundes.

Zur Bischofsfrage.

Mit großer Spannung sah man in der preußischen verfassunggebenden Kirchenversammlung der Abstimmung über die Bischofsfrage entgegen. Sie brachte mit der Annahme des Antrages des Evangelischen Oberkirchenrates eine Verschiebung der ganzen Angelegenheit auf einen späteren Termin. Auch die Versuche, für einzelne Provinzialkirchen den Bischofstitel zu ermöglichen, waren vergeblich.

Bei dieser vorläufigen Entscheidung in Preußen ist darauf hinzuweisen, daß es außerhalb Deutschlands bereits 518 evangelische Bischöfe gibt. Die Kirchengemeinschaften, denen sie vorstehen, zählen insgesamt 70 Millionen Seelen, denen 63 Millionen in bischöflosen Kirchen gegenüberstehen. Zu den Kirchen mit bischöflicher Spitze gehören vor allem die skandinavischen und anglikanischen evangelischen Kirchen. Schweden hat 12 Bischöfe, darunter einen Erzbischof, den auch in Deutschland wohlbekannten D. Söderblom, Dänemark 7, Norwegen 6. Besonders zahlreich sind die Träger des Bischoftitels in England und den englischen Kronländern (Canada, Australien usw.) sowie in Nordamerika: England zählt 41, die bischöfliche Kirche in Nordamerika 109, die amerikanischen Methodistenkirchen 97 Bischöfe. Aber auch an der Spitze der evangelischen Kirchengemeinschaften in den Ostseeländern, in Rußland, Ungarn, Siebenbürgen mit vielfach überwiegend deutschem Element stehen Bischöfe, von denen nur der bekannte Bischof der fast rein deutschen lutherischen Kirche in Siebenbürgen Teutsch an dieser Stelle erwähnt sei.

Auch dem evangelischen Deutschland ist das Bischofsamt nicht mehr fremd. Nicht nur wird die Herrnhuter Brüdergemeinde seit Jahrhunderten von Bischöfen geleitet; auch unter den deutschen Landeskirchen haben 7 mit über 10 Millionen Seelen in ihren neuen Verfassungen eine bischöfliche Spitze geschaffen oder vorgesehen: die beiden Mecklenburg, Staat Sachsen, Braunschweig, Hannover, Schleswig-Holstein, Nassau. Während aber in den außerdeutschen Kirchen die Bischöfe meist vom Landesherrn oder der Regierung „von oben herunter" gegeben sind, wählen die presbyterial-synodal organisierten staatsfreien Kirchen in Deutschland die Bischöfe durch ihre eigenen Organe.

Eine allgemeine Regelung der Bischofsfrage ist allem Anschein nach in nicht allzuferner Zeit zu erwarten. Auch den geistlichen Führern der evangelischen Kirchen in Polen, D. Blau-Posen, Dr. Zöckler-Stanislau und Bursche-Warschau wurde die Annahme des Bischofstitels nahegelegt. Andere Fragen des evangelisch-kirchlichen Lebens bewegen uns augenblicklich mehr. Um Titelfragen sollte man heute nicht streiten.

England in Not.

Die Pariser Beratungen scheinen nun doch zu einer Lösung des Orientproblems geführt zu haben. Nach einer Havasmeldung hat die Orientkonferenz ihre Arbeiten beendet. Sie hat die Fassung einer gemeinschaftlichen Note endgültig festgesetzt, die sofort an die Türkei abgehen wird, um sie zu einer Friedenskonferenz einzuladen. Die Einladung an die Türken erkennt die Maritzagrenze mit Einschluß Adrianopels an, außerdem die türkische Souveränität über die Meerengen unter Kontrolle ihrer Neutralität unter der Bedingung, daß die kemalistische Armee die neutrale Zone nicht überschreite. Inzwischen ist aber der Einmarsch türkischer Truppen in die neutrale Zone bei Tschanak erfolgt. Reuter meldet: Das Eindringen der Kemalisten in die neutrale Zone erfolgte bei dem Dorfe Erenkeuy in Kanonenschußweite von den britischen Linien. General Harrington ließ den Vertreter von Angora zu sich bitten und sagte ihm, es sei ratsam, die kemalistischen Truppen zum Rückzug zu veranlassen.

Auch von anderen Stellen werden militärische Maßnahmen der Türken gemeldet. Nach einer Meldung des „Newyork Herald" aus Konstantinopel sollen kemalistische Flugzeuge die Inseln Mytilene und Chios bombardieren. Wie das gleiche Blatt meldet, ziehen die Engländer ihre Truppen aus Konstantinopel zurück, um mit ihnen ihre Stellung in Tschanak zu verstärken.

Wie ferner aus Konstantinopel gemeldet wird, ist in Süd-Mesopotamien ein Kurdenaufstand ausgebrochen. Nach einer Mitteilung der anatolischen Agentur ist der Aufstand allgemein. Das Oberhaupt der Kurden, Abdul Kerim Bey, hat England den Krieg erklärt und Soleimanieh, Tschemtschal und Scherbui besetzt. Der erste Zusammenstoß erfolgte bei Indjir, wo ein englischer Major und zwei englische Hauptleute, sowie sechs englische Soldaten fielen. In einem weiteren Treffen gelang es den Kurden, die Verstärkungen erhalten hatten, 500 Engländer mit 20 Maschinengewehren gefangen zu nehmen. Die englischen Truppen im Irak sind vollkommen umzingelt! Die Truppen in Mossul bereiten sich auf die Räumung der Stadt vor.

Konstantinopel der Türkei!

Der in Berlin weilende Volkskommissar für Auswärtiges Tschitscherin erklärte in einer Unterredung, der Sieg der Türkei sei ein ebenso großer Erfolg der Freiheitsbewegung der Orientvölker wie die Anerkennung der Unabhängigkeit Afghanistans, die Abberufung der englischen Truppen und Instrukteure aus Persien, und der Sieg des chinesischen Generals Wu Pei-fu über Marschall Chang Tso-lin bei Peking Anfang Mai dieses Jahres über Kemal Paschas Triumph sei der glänzendste von diesen Siegen. Sowjetrußland sei durch eine tiefe Sympathie mit den für ihre Freiheit kämpfenden Völkern, insbesondere mit dem türkischen Volke, verbunden.

„Der ganze Islam", fuhr Tschitscherin fort, „fordert Konstantinopel für die Türkei, und Rußland ist damit einverstanden. Die Schaffung eines neuen Gibraltars am Marmara-Meere ist weder für Rußland noch für die Türkei annehmbar. Rußland wünscht mit England in Freundschaft zu leben, es kann aber eine aggressive Ausbreitung der englischen Militär- und Marinemacht auf dem Glacis der russischen Küsten nicht dulden."

Rußland sowohl wie die Türkei sind durch die Entscheidung der Meerengenfrage im Moskauer Vertrage vom 19. März 1921 gebunden: Konstantinopel bleibt die Hauptstadt der Türkei und die Freiheit der Handelsschiffahrt in den Meerengen wird durch eine Kommission der Uferstaaten des Schwarzen Meeres ohne Benachteiligung der souveränen Rechte der Türkei festgesetzt. Der türkisch-russische Vertrag vom Jahre 1833 versetzte die Türkei in die Lage eines Beschützten; der Moskauer Vertrag aber stellt zwischen Rußland und der Türkei ein Freundschaftsverhältnis her und garantiert dadurch die beiderseitigen Interessen. Die Westmächte werden früher oder später gezwungen sein, mit dieser Sachlage zu rechnen."

Republik Polen.

Entlassung des Jahrganges 1901.

Die Rekruten des Jahrganges 1901, die den einzelnen Militärformationen in dem Zeitraum vom 18.—24. April d. J. einverleibt wurden, erlangen am 1. September d. J. ihre grundsätzliche Rekrutenausbildung.

Auf dieser Grundlage ordnet das Kriegsministerium gleichzeitig auch die Anwendung derjenigen Vergünstigungen an, die für den Rekruten-Jahrgang 1901 vorgesehen sind, indem empfohlen wird:

1. Die individuelle terminlose Beurlaubung derjenigen Soldaten des Rekruten-Jahrganges 1901 zu beginnen, die ihrer Dienstpflicht im ständigen Heere Genüge geleistet haben. Die Überführung dieser Soldaten zur Reserve erfolgt s. Z. gemeinsam mit dem ganzen Rekrutenjahrgang 1901.

2. Zur Vermeidung der langanhaltenden und kostspieligen Übersendung der terminlos beurlaubten Soldaten des Rekruten-Jahrganges 1901 an den zuständigen Kreis-Ergänzungs-Kommandos (P. K. U.) sind alle mit der Beurlaubung verbundenen Formalitäten bei dem nächsten Kreis-Ergänzungs-Kommando zu erledigen.

Nach beendeter terminloser Beurlaubung überweisen die betreffenden Kreis-Ergänzungs-Kommandos die diesbezüglichen Akten den zuständigen Kreis-Ergänzungs-Kommandos.

3. Die Vergünstigungen im Sinne des Dep.-Befehls Nr. 3504 sind nicht anzuwenden gegenüber nachstehenden Soldaten des Rekruten-Jahrganges 1901, trotzdem sie ihrer Dienstpflicht im ständigen Heere Genüge geleistet haben: a) die sich freiwillig zum weiteren Dienst im ständigen Heere melden (unter Belassung derselben in den diesbezüglichen Namenlisten des Jahrganges 1901); b) die Einjährigen in den Schulen der Reserve-Fähnriche und die Kandidaten für diesen Rang, die sich freiwillig zum weiteren Dienst im ständigen Heere melden, und zwar für die Dauer eines Zeitraumes, der erforderlich ist, um die normale Ausbildung zur Erlangung des Ranges eines Reserveoffiziers zu erlangen.

4. Die Soldaten des Rekruten-Jahrganges 1901, die sich der Aushebung entzogen oder aber bereits nach der Einverleibung ihre Formation eigenmächtig verlassen haben, sind erst nach Beendigung der gesetzlich vorgesehenen 2-jährigen Dienstzeit im ständigen Heere individuell terminlos zu beurlauben, wobei sie jedoch nicht das Recht auf die im Dep.-Befehl Nr. 3504 vorgesehenen Vergünstigung verlieren.

Unabhängig hiervon ist in jedem einzelnen Falle ein strafgerichtliches Verfahren einzuleiten.

Das Regierungsprojekt für den Hafen von Gdingen.

„Dziennik Gdański" teilt folgende Einzelheiten zu dem polnischen Hafenbauprojekt in Gdingen mit: Der Hafen soll eine Tiefe von 14 Metern besitzen und damit die Tiefe des Danziger Hafens übertreffen. Die Hafenbauarbeiten sind in drei Zeitabschnitte eingeteilt, zunächst fünf Jahre, dann zwei Jahre und drei Jahre. Gdingen soll außerdem als Kurort ausgebaut werden und, was für Danzig politisch von Bedeutung sein dürfte, eine Grenzgarnison erhalten. Die Kosten des Hafenausbaus sind sehr gering, nämlich auf 50 Millionen Goldmark angesetzt.

Deutsches Reich.

Die deutschen Schatzwechsel bei der Reparationskommission eingetroffen.

Paris, 26. September. (Eigener Drahtbericht.) Gestern sind bei der Reparationskommission die auf sechs Monate laufenden deutschen Schatzwechsel für die am 15. 8. und 15. 9. fälligen Reparationsraten durch die Vermittelung der Kriegslastenkommission eingetroffen. In der heute stattfindenden Sitzung der Kommission, die bekanntlich noch der zurücktretende Präsident Dubois leiten wird, soll die offizielle Genehmigung erfolgen. Die Schatzwechsel werden sodann der belgischen Delegation zur Weitergabe an die Regierung in Brüssel übergeben.

Aus anderen Ländern.

Österreich will den Anschluß an Deutschland.

Anläßlich der Wiederkehr des Jahrestages des Friedensdiktats von St. Germain veranstalteten die völkischen Vereine Wiens am Sonntag vor dem neuen Rathaus eine Massenkundgebung für die Selbstbestimmung des deutschösterreichischen Volkes und für den Anschluß an das deutsche Mutterland.

Nach polizeilicher Schätzung nahmen an der Kundgebung, die einen neuerlichen Beweis für den unerschütterlichen Anschlußwillen der überwiegenden Mehrheit der deutschösterreichischen Bevölkerung erbrachte, die trotz allem Elend heim will in das große deutsche Vaterland, ungefähr 150 000 Personen aller Schichten der Bevölkerung teil.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 28. September.

Achtung, deutsche Wähler!

Es ist vielfach die Ansicht verbreitet, daß die Stimmen der vereinzelt auf dem Lande wohnenden Wähler nicht unbedingt abgegeben zu werden brauchen, da es auf so wenige Stimmen nicht ankäme. Diese Ansicht ist grundfalsch! Jede auf dem Lande abgegebene Stimme, und sei sie auch die einzige deutsche einer ganzen Gemeinde, hat genau soviel Wert, wie die der im Zentrum des Deutschtums wohnenden führenden deutschen Männer.

Darum ist es die Pflicht eines jeden deutschen Wählers, auch des abgelegen Wohnenden, seine Stimme auf die deutsche Liste abzugeben und sich deshalb jetzt noch in letzter Stunde, zu überzeugen, ob sein Name in den Wählerlisten enthalten ist!

§ **Erhöhung der postalischen Haftsumme.** „Am 1. Oktober tritt eine Verordnung des Post- und Telegraphenministeriums in Kraft, wonach die Postverwaltung für einen verlorengegangenen Einschreibebrief dem Geschädigten 500 Mark auszahlt (bisher wurden nur 40 Mark gezahlt). Die neue Verordnung betrifft nur Einschreibesendungen, die ab 1. Oktober aufgegeben werden.

§ Der Männerturnverein Bromberg schloß sein Sommerhalbjahr am Sonntag durch ein Wett-Turnen innerhalb des Vereins. Der Wanderpreis im Sechskampf wurde zum dritten Male von Hofmann erfolgreich verteidigt und ging damit endgültig in den Besitz des Siegers über. Der Wettkampf der Männerabteilung fand in drei Stufen statt, und zwar turnte die erste und zweite Stufe im Zwölfkampf, während die Altersstufe einen Neunkampf ausfocht. Die Jugend-Abteilung erzielte im Neunkampf recht beachtenswerte Resultate. Angenehme Überraschung rief die Frauen-Abteilung hervor, welche sich im Neunkampf zum ersten Male wettkämpfend beteiligte. Die Turnerinnen zeigten Leistungen, welche in Anbetracht des kurzen Bestehens der Abteilung Aufsehen erregten. Die Leistungen, welche das Wett-Turnen zutage förderte, bewiesen, daß der Verein trotz der andauernden Abwanderung noch auf einer beachtenswerten Höhe steht und erfolgreich bemüht ist, nicht nur die eintretenden Lücken wieder auszufüllen, sondern den Turnbetrieb weiter auszubauen. Das bewies das Turnen der Frauen-Abteilung, welche vor einem Jahre gegründet wurde und sich in den Rahmen des Vereins recht glücklich eingepaßt hat. Am Abend vereinigte ein Familienabend die Vereinsmitglieder und ihre Gäste im Saale des Zivilkasino, welcher die Fülle der Teilnehmer kaum zu fassen vermochte. Nach der Überreichung der Eichensträußchen an die Sieger blieben die Festteilnehmer einige Stunden in harmloser Geselligkeit, verschönt durch humoristische, musikalische und künstleriche Tanzvorträge, zusammen. Den Schluß bildete der übliche Tanz, dem sich die Jugend mit Eifer widmete.

§ **Miljonówkaziehung.** In der letzten Ziehung gewann das Los Nr. 1 463 103, das in Warschau verkauft worden war.

§ **Granatensprengungen.** Wie uns die Munitionsfabrik Hoheneiche bei Bromberg mitteilt, werden am morgigen Mittwoch in der Zeit von 8—1 Uhr Sprengungen alter Granaten vorgenommen. Selbstverständlich wird die Umgegend der Fabrikanlagen in weitem Umfange militärisch abgesperrt, insbesondere auch die Verkehrswege, und die Chaussee nach Woynowo. — Zur Beruhigung der Bevölkerung der Stadt und Umgegend sei also darauf hingewiesen, daß die schweren Detonationen am morgigen Mittwoch nichts mit Explosionsunglücksfällen zu tun haben.

§ **Zu dem fingierten Raubüberfall,** über den wir gestern berichteten, teilt uns die Firma F. Wodtke, Danziger Str., mit, daß der Vorfall sich nicht bei ihr, sondern bei der Firma Kohlenkontor, Wilhelmstraße 46/47, zugetragen habe.

§ **Verhaftungen.** Gestern wurde ein Schlosserlehrling verhaftet, der einen Einbruchsdiebstahl bei Herrn Erich Glowacz, Kronerstraße (ul. Sowińskiego), verübt hatte. — Außerdem wurde ein hiesiger Fleischer wegen Hehlerei festgenommen.

§ **Großer Tuchwarendiebstahl.** In letzter Nacht wurde in Schulitz bei dem Schneidermeister Anton Gutz eingebrochen. Die Diebe stahlen Tuchwaren im Werte von einer Million Mark. Nähere Angaben über die Art des Einbruchs liegen hier noch nicht vor.

§ **Einbruchsdiebstähle.** In letzter Nacht drangen Einbrecher in die Werkstatt des Brunnenbaumeisters August Dietrich, Danziger Straße (Gdańska) 130. Sie stahlen dort eine eiserne Pumpe und Werkzeuge im Werte von 60 000 Mark. — In derselben Nacht wurde auch in die Wohnung des Herrn Hugo Bechtol, Goethestraße (ul. 20 stycznia 20 rok) 13 eingebrochen. Die Diebe wurden jedoch verscheucht, ohne etwas mitnehmen zu können. — In der Nacht zum Sonntag versuchten unbekannte Täter einen Einbruchsdiebstahl bei dem Kaufmann Gerzon Lewin, Gammstraße (ul. Dr. Emila Warmińskiego) 15 zu verüben. Aber auch hier gelang es, die Täter zu verscheuchen. Bei ihrer Flucht nahmen sie eine Gardine mit und ließen ein abgebrochenes Taschenmesser, mit dem sie wahrscheinlich operiert haben, liegen.

*

Vereine, Veranstaltungen ꝛc.

Der Verein der **Grund- und Hausbesitzer Bydgoszcz** hält heute Dienstag, abends 8 Uhr, im Zivilkasino eine Versammlung ab. Erscheinen sämtlicher Mitglieder erwünscht. Der Vorstand. (10 464

Verein kfl. **Kaufleute, e. V., zu Bromberg.** Herbstgeneralversammlung am Donnerstag, den 28. September cr., abends 8 Uhr, im Clubhause R.-C. Frithjof. 10428

Stowarzyszenie Restauratorów (Gastwirtsverein von 1885) zu Bydgoszcz gibt hiermit bekannt, daß am Mittwoch, den 27. d. M., mittags 12 Uhr, im Hotel Lengning der Jahreszonentag des Związku Okręg. zu Bydgoszcz stattfindet. Zwecks Besprechung wichtiger Berufsangelegenheiten zahlreiches Erscheinen erwünscht. (14774

* * *

* **Kolmar (Chodzież),** 25. September. Kaufmann Dombrowski hat das Konditor Martensche Hausgrundstück am Markt für 8 Millionen und die gesamte Einrichtung für 1½ Millionen Mark erworben. — Infolge Sinkens der Roggenmehlpreise ist in Czarnikau der Brotpreis um 50 Mark und der Schweinefleischpreis um 100 Mk. pro Pfund herabgesetzt worden.

* **Posen (Poznań),** 25. September. Unter Teilnahme von etwa 10 000 Personen fand hier gestern eine Demonstration der Invaliden statt, in der gegen die Behandlung der Frage der Invaliden durch die Regierung protestiert wurde. In zwei großen Versammlungen traten mehrere Redner auf, darunter der Abgeordnete Bigonski. Der Demonstrationszug durch die Stadt verlief ruhig.

Kleine Rundschau.

* **Kleine Überraschung.** Die Berliner Stadtverordneten erlebten kürzlich keine geringe Überraschung. Aus dem Vorraum des großen Sitzungssaales waren nämlich ein wertvoller Perserteppich und aus dem Sitzungssaal etwa 80 elektrische Glühbirnen gestohlen.

* **Der Gummimantel in der Obsttüte.** Die Norddeutsche Gummimäntelfabrik in Berlin konnte in der letzten Zeit des öfteren das Verschwinden von neuen, wertvollen Gummimänteln aus ihrem Lager beklagen. Erst, als etwa 150 Mäntel im Werte von 1 Million spurlos verschwunden waren, fiel der Verdacht auf zwei weibliche Angestellte des Hauses. Die Beobachtung ergab schließlich, daß die eine von ihnen stets eine Aktentasche mit sich führte, während die andere regelmäßig den Dienst mit einer großen Obsttüte unter dem Arm verließ. Auf diese Weise konnten sie ungehindert ihre Beute aus dem Geschäftshaus schaffen. Die Kriminalpolizei verhaftete die beiden.

* **Die dankbaren Klienten.** In recht eigenartiger Weise haben zwei Klienten ihrem Verteidiger ihren Dank abgestattet. Zu Rechtsanwalt Müller-Stromeyer in Berlin kamen die Arbeiter Müller und Gläsel, die er in einer Raubsache verteidigt hatte. Nachdem sie ihm ihren Dank für erfolgreiche Bemühungen abgestattet hatten, deuteten sie an, daß sie wieder ein „Ding gedreht" hätten, für das sie sich die Verteidigung sichern wollten. Sie erkundigten sich auch gleichzeitig nach dem Honorar und verabschiedeten sich mit dem Bemerken, sie würden dem Verteidiger Bescheid zukommen lassen. Wie die Dankbarkeit in Wirklichkeit aussah, stellte sich nach ihrem Weggange heraus. Die dankbaren Klienten hatten nämlich einen Gummimantel im Werte von mehreren tausend Mark mitgenommen.

* **Ein ganz Ehrlicher.** Unter dem Titel „Ein ganz Ehrlicher" berichtet man aus Dresden: Ein Herr — nennen wir ihn Müller — fand eines Tages auf der Straße einen Tausendmarkschein. Der Finder war mit Glücksgütern nicht sehr gesegnet und hätte das Geld zu gern behalten, wenn ihn nicht sein Gewissen bedrückt hätte. Was sollte er nun tun? Endlich fand er einen Ausweg. Er ging hin und wechselte den Tausendmarkschein in zwei Fünfhundertmarkscheine. Diese lieferte er bei der Fundstelle ab. Natürlich meldete sich niemand, der die beiden Scheine verloren hatte, und nach Ablauf der gesetzlichen Frist konnte der ehrliche Finder das Geld wieder in Empfang nehmen. Ja! Man muß sich nur zu helfen wissen.

* **Eine eigenartige amerikanische Gerichtsaffäre.** Amerika ist bekannt wegen der Seltsamkeit seiner gerichtlichen Erkenntnisse; aber manchmal geschehen da doch Dinge, die auch für amerikanische Verhältnisse mehr als erstaunlich sind. So wird jetzt von einem Freispruch erzählt, der sogar für amerikanische Rechtsprechung unerhört ist. Die Geschworenen, zur Hälfte Frauen, sprachen einen gewissen Jack Harris frei, der angeklagt war, einen Juwelenladen in Sankt Paul im Staate Minnesota ausgeplündert zu haben. Da die Geschworenen die Schuldfragen verneinten, mußte Freispruch erfolgen. Inzwischen war aber dem öffentlichen Ankläger (Staatsanwalt) zu Ohren gekommen, daß Bestechungsversuche unternommen worden waren; er selbst sogar hatte ein Angebot von 10 000 Dollar erhalten, falls er dahin wirken würde, daß der Einbrecher freigesprochen würde. Er lud nun sämtliche Geschworne auf sein Amtszimmer und ersuchte sie, sich in Gegenwart des Richters Lewis über gewisse Eigentümlichkeiten auszusprechen und Farbe zu bekennen. Dabei stellte sich heraus, daß die bestohlene Juwelierfirma sogar 10 000 Dollar geboten hatte, falls die Sache niedergeschlagen würde. Welche Anteilnahme die Bestohlenen an dem Einbrecher bezeigten und weshalb, konnte nicht aufgeklärt werden; festgestellt wurde aber die Tatsache, daß eine ganze Anzahl der weiblichen Geschwornen nach erfolgtem Freispruch von dem einen Verteidiger des Angeklagten zu einem Festessen geladen wurden, darunter auch eine Frau Nellie Anderson, die hinterdrein drolligerweise noch Strafanzeige gegen ihren Mann Gustav Anderson erstattete, angeblich weil er sie mißhandelte, nachdem er davon erfahren, daß sie an jenem Festessen teilgenommen habe.

* **Eine hübsche Geschichte vom Dollar.** In Berching, einem uralten, schon in der Karolingerzeit genannten Städtchen der Oberpfalz, wurde einem Müllermeister — so berichtet der „Berl. Lokalanz." — eine Gans von einem fremdländischen, eleganten Automobil überfahren. Die Insassen boten dem Müller eine Dollarnote (also 1300 bis 1400 Papiermark) zur Entschädigung, dann eine zweite. „Nix, nix!" schrie der Erboste. „Behaltet eure schwarzen Fetzen! Einen Blauen will ich!" Sie gaben ihm einen deutschen Hunderter, und der Müllers war's zufrieden. Hieraus ist außer der ebenso schweren als rührenden Verkennung des Dollars zu entnehmen, daß es in Berching in der Oberpfalz Gänse zu 100 Mark das Stück gibt.

Handels-Rundschau.

Verband polnischer Emaillierwerke. In einer unlängst in Bielitz abgehaltenen Versammlung der polnischen Emaillierwerke wurde ein Verband zur Wahrung gemeinsamer wirtschaftlicher Interessen ins Leben gerufen. Nach eingehender Beratung über die Marktlage und die der großen Geldentwertung folgende Steigerung der Preise aller Rohstoffe und Arbeitslöhne wurden Richtlinien für eine gemeinsame Behandlung der Verkaufsgeschäfte und eine Neuregelung der Verkaufspreise beschlossen.

Polnisch-französischer Handel. Bisher hatten sich die Importartikel Frankreichs nach Polen nur aus Luxusartikeln wie Seide, Sekt und Parfüms zusammengesetzt. „Gazeta Gdańska" will erfahren haben, daß Polen bei der französischen Firma Arbel 150 Vierzig-Tonnenhaltige Zisternen bestellt hat, und zwar, wie das Blatt betont, „durchaus nicht aus sentimentalen Gründen", sondern weil die Firma billiger liefert als die in Frage kommenden tschechischen Firmen.

Großbanken und Kreditnot in Deutschland. Über die Stellung, welche die Großbanken in der jetzigen Scheinkonjunktur einnehmen, führt die „Deutsche Bergwerkszeitung" folgendes aus: Die Großbanken sind weder in der Lage, der Industrie Kredite, noch ausreichende Zahlungsmittel zur Verfügung zu stellen. Aus der Zahlungsmittelnot erwachsen der Industrie allergrößte Schwierigkeiten. Die Arbeiterschaft ist wegen unregelmäßiger Lohnzahlungen mißgestimmt und die radikale Agitation macht sich das weidlich zunutze. Man hat sich an den Lohntagen zum Teil durch die Ausgabe von Gutscheinen an die Arbeiter zu helfen versucht, aber eine wesentliche Erleichterung des Zahlungsverkehrs ist dadurch nicht eingetreten. Wie sehr sich die Verhältnisse zugespitzt haben, geht daraus hervor, daß die Werke in ihrer Notlage bereits dazu übergegangen sind, Milliarden von Papiermark in ihren Geldschränken aufzustapeln, nur um jeweilig die fälligen Lohnsummen zur Verfügung zu haben. Abgesehen von den dadurch entstehenden großen Zinsverlusten kann auch dieser Maßnahme kein Dauererfolg zugesprochen werden. Das schlimmste ist, daß die Industrie ihre Papiermilliarden zum Teil gegen Hergabe von Devisen im Auslande zu kaufen gezwungen ist und somit der für Rohstoffbezug dringend erforderliche Devisenbestand immer mehr zusammenschmilzt. Es ist an der Zeit, daß die Bankpolitik wieder großzügigere Gesichtspunkte sich zu eigen macht und engere Fühlung mit der Industrie angestrebt wird.

Hauptschriftleiter: Gotthold Starke; verantwortlich für Politik: Johannes Kruse; für „Stadt und Land" und den anderen redaktionellen Teil: Karl Bendisch; für Anzeigen und Reklamen: E. Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten.

Sonnengluten.

Naturwissenschaftliche Plauderei von E. Hollstein.

(Nachdruck verboten.)

Unter den Tausenden und Abertausenden leuchtender Sonnen die in den unermeßlichen Weiten des Weltenraumes ihre Bahnen ziehen, nimmt das Zentralgestirn unseres Sonnensystems weder nach seiner Größe noch nach seiner Helligkeit eine hervorragende Stellung ein. Als Urquell allen irdischen Lebens und aller irdischen Wärme bildet die Sonne für uns Erdbewohner aber den wichtigsten Himmelskörper. Schon in grauer Vorzeit zollte ihr das Menschengeschlecht göttliche Verehrung und die Sonnenforschung bildet eines der bedeutsamsten und anziehendsten Kapitel der naturwissenschaftlichen Forschung.

Die unablässige Vervollkommnung und Verfeinerung der Untersuchungsmethoden und Messungsverfahren hat unsere Kenntnisse über die Natur der Sonne in hohem Maße bereichert. Vor allem gelang es, mit immer größerer Genauigkeit die von der Sonne ausgestrahlten Energiemengen zu bestimmen. Die Helligkeit der Sonne ist so außerordentlich groß, daß das menschliche Auge ihren Anblick ohne die schwersten Schädigungen nicht ertragen kann. Ein Vergleich der Helligkeit des Sonnenlichtes mit derjenigen irdischer Lichtquellen ergibt, daß die Helligkeit der Sonne etwa 50- 60 000 Meterkerzen beträgt. Um dieselbe Beleuchtungswirkung zu erzielen, wie das senkrecht einfallende Sonnenlicht, sind 2000 bis 2400 25kerzige Glühlampen oder 500 bis 600 Gasglühlampen erforderlich, die in einer Entfernung von einem Meter von der betreffenden Fläche aufzustellen wären. Abermals 50 000mal so groß wie die Beleuchtungshelligkeit der Sonne ist die mittlere Flächenhelligkeit der Sonnenscheibe selbst.

Von höchster Bedeutung sind ferner die Messungen der von der Sonne der Erde zuströmenden Wärmemengen. Hierbei zeigte sich, daß eine Fläche von 1 Quadratzentimeter Größe, senkrecht zur Richtung der Sonnenstrahlen gestellt, in jeder Minute von der Sonne ziemlich genau zwei Gramm-Kalorien empfängt, d. i. eine Wärmemenge, die die Temperatur von 1 Gramm Wasser um 2 Grad Celsius zu erhöhen vermag. Man bezeichnet diesen Wert als die Solarkonstante. Die gesamte im Laufe eines Jahres die Erdoberfläche treffende Wärmemenge würde ausreichen, um einen die ganze Erde umgebenden Eispanzer von 40 Metern Mächtigkeit zu schmelzen. Die durch die Sonnenstrahlung der Erde zugeführte Energie erreicht, wie wir einer Arbeit von Professor E. Pringsheim entnehmen, den gewaltigen Gesamtbetrag von 250 Billionen Pferdestärken, die auf die riesige Entfernung von 150 Millionen Kilometern übertragen werden, und zwar „die kühnsten Phantasien der fortgeschrittensten Ingenieure übertreffend, ohne Draht, allein fortgetragen durch die unsichtbaren Schwingungen der den Weltraum durcheilenden Ätherwellen."

Der Energiestrom, der die Erde trifft, ist aber nur ein verschwindend kleiner Bruchteil der Gesamtstrahlung der Sonne, die sich auf nicht weniger als 580 000 Trillionen Pferdestärken beläuft. Dieser ungeheure Wärmeverlust müßte eine rasche Erkaltung der Sonne und in deren Folge den Untergang allen irdischen Lebens nach sich ziehen, wenn es der Sonne nicht möglich wäre, die Verluste ganz oder doch zum größten Teile wieder zu decken. Auf welche Weise sich der Wärmehaushalt der Sonne regelt, wissen wir noch nicht mit voller Bestimmtheit. Als Wärmequellen kämen zunächst die auf die Sonne stürzenden Meteormassen in Betracht, vor allem aber die fortschreitende Zusammenziehung der Sonne, die mit einer dauernden Wärmeerzeugung verbunden ist. Angesichts der unermeßlich langen Zeiträume, mit denen die Erdgeschichte rechnet, erscheint jedoch auch dieser letztere Vorgang noch nicht ausreichend, um das Gleichgewicht wieder herzustellen. Neuerdings zieht man daher eine andere, weit leistungsfähigere Energiequelle in Betracht, nämlich den Radiumgehalt der Sonne. Dieses geheimnisvolle Element erzeugt nun andauernd beträchtliche Mengen von Wärme, und zwar gibt ein einziges Gramm Radium stündlich 138 Wärmeeinheiten ab. Da eines der Zerfallprodukte des Radiums, das Helium, auf der Sonne in größeren Mengen vorkommt, dürfte in der Tat das Innere der Sonne reich an Radium sein, letzteres wäre daher wohl imstande, die Sonnenstrahlung auf viele Millionen Jahre ungeschwächt zu erhalten.

Die Fortschritte der modernen Strahlungslehre haben uns ferner in den Stand gesetzt, mit hoher Wahrscheinlichkeit auch die Temperatur der Sonne zu bestimmen. Für die Oberfläche der Sonne ergab sich als zuverlässiger Wert eine Temperatur von etwa 5600 Grad Celsius. Über die Temperaturgrade, die im Innern der Sonne herrschen, vermögen wir keine Angaben zu machen; zweifellos aber dürften sie eine ganz unvorstellbare Höhe erreichen. Unter den Fixsternen, deren Temperatur uns bekannt ist, nimmt die Sonne eine mittlere Stellung ein. Sie gehört wie die Sterne Capella und Aldebaran zu der Klasse der gelblichen Sterne. Diese aber werden noch um etwa 4000 Grad von den sog. „weißen" Sternen übertroffen, deren bekannteste Vertreter Sirius und Wega sind. Noch mehr erkaltet als die gelben sind dagegen die rötlichen Sterne, deren Durchschnittstemperatur nur noch rund 3200 Grad Celsius beträgt.

Die höchsten Wärmegrade, die die Sonne an der Erdoberfläche zu erzeugen vermag, sind je nach der geographischen Breite und der Lage im Binnenlande oder an der Küste verschieden. In Berlin brachte der bisher heißeste Tag, der 20. Juli 1865, ein Maximum von 37 Grad Celsius, während in Wien am 14. Juli 1832 sogar 38,8 Grad Celsius beobachtet wurden. In dem heißen Sommer des Jahres 1911 wurden am 23. Juli in Frankfurt a. M. und Magdeburg Maxima von 37,5 Grad Celsius festgestellt. Die höchsten Hitzegrade auf europäischem Boden hat der Süden von Spanien aufzuweisen. In Sevilla hat man bereits ein Maximum von 48 Grad Celsius beobachtet; die Stadt Cordoba führt dort die vielsagende Bezeichnung „Die Bratpfanne".

Auf 50 Grad Celsius und höher steigt das Thermometer in den Wüstengebieten am Rande der Tropenzone. In der Sahara z. B. wurden in der Oase Kauar 53 Grad Celsius festgestellt, zu Jakobabad in Indien 52,2 Grad Celsius, im Innern Australiens sogar wiederholt Schattentemperaturen von 54 bis 55 Grad Celsius. Die heißeste Stelle der ganzen Erde aber dürfte das in Südkalifornien in einer Tiefe von 81 bis 84 Meter unter dem Meeresspiegel gelegene „Tal des Todes" sein; hier wurde am 10. Juli 1913 auf der Station Greenland Ranch ein Maximum von 56,7 Grad Celsius beobachtet; es ist dies wohl die höchste Lufttemperatur, die bisher an irgendeinem Punkte der Erde einwandfrei festgestellt worden ist.

In weit stärkerem Maße als die Lufthülle der Erde vermag sich unter dem Einfluß der Sonnenstrahlung der Boden zu erhitzen. Messungen auf einer bayerischen Eisenbahnstation ergaben, daß die von der Sonne bestrahlten Schienen eine Temperatur von etwa 50 Grad Celsius annehmen können, der Sandboden der ungarischen Ebene erhitzt sich an heißen Julitagen sogar bis 67 Grad Celsius. An der westafrikanischen Loangoküste maß Professor Pechuel-Lösche Bodentemperaturen von 80 bis 85 Grad Celsius, so daß Eier, die man auf diesen glühenden Boden legte, in kurzer Zeit gerannen. Im Innern Australiens ist die Erhitzung des Bodens im Sommer so stark, daß fallen gelassene Streichhölzer sich sofort entzünden.

Vom hygienischen Standpunkte von höchster Bedeutung sind endlich die Arbeiten, die sich mit der Wärmeaufspeicherung der sonnenbeschienenen Kleidung befassen. Versuche, die s. Zt. von Hiller mit den Ausrüstungsgegenständen der ehemaligen Friedensuniform des deutschen Heeres angestellt wurden lieferten folgende Ergebnisse. Nachdem die einzelnen Gegenstände bei einer Lufttemperatur von 21 bis 24 Grad Celsius in der Zeit von 12 bis 2 Uhr einer zweistündigen Sonnenbestrahlung ausgesetzt worden waren, wurden im Brustteil des Waffenrockes 43,5 Grad Celsius, im Helm 40 Grad Celsius festgestellt. Beim Tragen der Kleidung im Freien wurden im Helm nicht selten Temperaturen von 38,8 bis 40 Grad Celsius gemessen. Um eine allzu starke Erwärmung der Kleidung durch die Sonne zu vermeiden, wählt man daher für den Sommer sowie für die Tropen möglichst helle Stoffe.

Die glückliche Geburt eines strammen Sonntagsjungen 14781
zeigen in dankbarer Freude an
Ignatz Frommer
und Frau Frida geb. Friedlaender.
Werner

Bekanntmachung.

§ 1 der Polizeiverordnung vom 13. 5. 1922 (Orędownik Miejski No. 8) wird dahin geändert, daß offene Verkaufsstellen in der Zeit vom 1. Oktober bis 1. April ebenfalls von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends geöffnet bleiben.

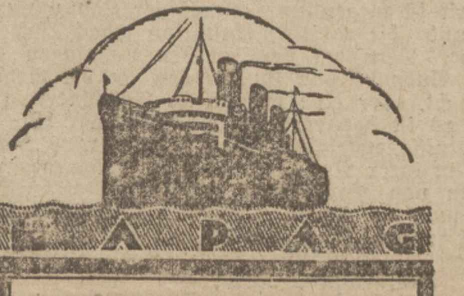
Bydgoszcz, den 25. September 1922.
10454 **Miejski Urząd Policyjny.**

Vertrete und verteidige

vor dem Kreisgericht (Sąd Powiatowy) in Zivil- und Strafprozessen. Forderungen werden schnell und mit gutem Erfolg beigetrieben. Rat und Hilfe in allen Zwangsvollstreckungs-Sachen.
Gniatczyk, Bydgoszcz,
Stary rynek (Friedrichsplatz) 16/17. 14765

Wilh. Matern
Zahnpraxis
Sprechstunden von 9—1 u. 3—6 Uhr
Bydgoszcz, Gdańska 21.
9174

Zahn-Atelier 9517
W. Switalski
Künstlicher Zahnersatz
Kronen :: Brücken :: Plomben
ul. Sniadeckich (Elisabethstr.) 33
3 Minuten vom Bahnhof.
Sprechstund. 9-1, 3-6. Feiertag 10-12. Tel. 872.



HAMBURG-AMERIKA LINIE
GEMEINSAMER DIENST MIT DEN
UNITED AMERICAN LINES INC
Nach
NORD-, ZENTRAL- UND SÜD-
AMERIKA
AFRIKA, OSTASIEN USW.
Billige Beförderung über deutsche und ausländische Häfen. — Hervorragende III. Klasse mit Speise- und Rauchsaal. Erstklassige Salon- u. Kajütendampfer
Etwa wöchentliche Abfahrten von
HAMBURG NACH NEW YORK
Auskünfte und Drucksachen durch
HAMBURG-AMERIKA LINIE
5598) **HAMBURG, Alsterdamm 25.**

Gegr. 1911. **C. B. „Express“** Gegr. 1911.
Telefon 800, 799, 665.
Hauptbüro: Jagiellońska 70
Filialen: am Bahnhof
Danzigerstr. Nr. 2
Danzigerstr. Nr. 37
Poststr. Nr. 3 5161
!! Eilboten - Dienst !!
Tag und Nacht.
Gepäck-Beförderung
mit Leichtgespann
Gepäck-Aufbewahrung.

Sofort ab Lager lieferbar:
Kartoffelgraber
Harder und Stern B,
Kartoffeldämpfer Ventzki
Kartoffelquetschen
Strohschneider
Häckselmaschinen
Stiftendrescher
Reinigungsmaschinen
Franz Kloß
Bydgoszcz, Gdańska Nr. 97.
— Telefon Nr. 1683. — 14785

Buchführungs-Unterricht

Maschinenschreiben, Stenographie 10175
Polnischer Unterricht
Bücherabschlüsse usw.
G. Vorreau, Bücherrevis.
Jagiellońska (Wilhelmstraße) 14. Tel. 1259.

Damen find. Aufnahme bei Frau Grykowska. Hebamme, Priv.-Klin. f. Wöchnerinn. Długa 5. 14488 Tel. 1673.

Hohlsaum sow. sämtl. Kurbel- u. Singerstickereien werden ausgeführt Szymkowiak, ul. Gdańska Nr. 72. 14457

Die Beleidigung
die ich der Besitzerfrau
Margarete Mathes
und Herrn 14770
Rudolf Berner
zugefügt habe, nehme ich reuevoll zurück.
Leokadja Rutkowska.

Verloren!
Aktenbrief für Dregersches Lyzeum Petersona 1. Um Abgabe wird ehrlicher Finder gebeten. 14793

Centralny Dom Obuwia
früher Conrad Tack
5 Bydgoszcz 5
ulica Mostowa
10354
empfiehlt
Schuhwaren
in großer Auswahl
zu billigen Preisen

Am Freitag, den 29. d. M.,
vormittags 9 Uhr,
werden wir auf unserem Hofe an der ul. Dworcowa 72
etwa 120 Ztr.
Holzkohle
meistbietend gegen Barzahlung verkaufen. 10465
C. Hartwig, Tow. Akc.

Fr. Hege, Möbelfabrik
gegründet 1817. 9060
Fabrik Podgórna Nr. 26. — Bydgoszcz — **Ausstellungshaus** Długa Nr. 24.
Wohnungs-Einrichtungen
nur eigener Fabrikation, in allbekannter vorzüglicher Arbeit.

Am Freitag, den 29. d. Mts.,
vormittags 9 Uhr,
werden wir auf unserem Hofe an der ul. Dworcowa 72
etwa 400 Ztr. Koks
meistbietend gegen Barzahlung verkaufen. 10467
C. Hartwig, Tow. Akc.

Gelegenheitskauf für die Herren Zahnärzte und Dentisten !!
Oelpump-Stühle, Kurbel-Stühle, elektrische Schleif- und Bohrmaschine, Reflektors für Elektrisch- und Petroleum-Licht, Wasser-, Spül- und Speinäpfe, Fußtritt-Bohrmaschine, Oberteile, Vulkanisatore, Waschtoilette u. andere Artikel
zu haben immer auf Lager im neu eröffneten
Dental-Depot „Polonais“
B. Salzman, Bydgoszcz,
Telefon 403. Gdańska 164. Telefon 403.

Eine weiße, hornlose Ziege Sonnabend verl. gegang. Gegen Belohng. abzugeb. Reinke, Prinzenstr. 2a (Łokietka 2a). 14797

Prima Dachteer
sehr günstig abzugeben. 10309
Paul Maiwald :: Garbary Nr. 33.

Hüte und Garnituren in reicher Auswahl zu mäßigen Preisen
Pelzsachen jeder Art werden sachgemäß schnell aufgearbeitet
Umpreßhüte auch für Herren — wie neu **innerhalb 8 Tagen.** 9301
En gros **Martha Kuhrke,** Niedźwiedzia Bärenstrasse **4.** En détail

Gleichstrom- und Drehstrom-Motoren
stets am Lager
Glühlampen und Installations-Material
Wilh. Buchholz, Ingenieur
Bydgoszcz, Danzigerstraße 150 a. 9690
Gegründet 1907
Ausführung elektrischer Licht- und Kraftanlagen.

Deutsche Aufschrift im Film! — Deutsche Aufschrift im Film!
Kino Nowości.
Dienstag gelangt zur Vorführung 10463
der berühmte Kriminal-Film
Der letzte Liebesdienst
Drama in 5 Akten. In der Hauptrolle der berühmte Wiener Schauspieler **Albert Bassermann.**
Deutsche Aufschrift im Film! — **Anfang 6 u. 8 Uhr.** — Deutsche Aufschrift im Film!



Familien-Lokal
A. Twardowski Nachf.
Długa 12. Gegr. 1885 Telefon 130
Vorzügliche Küche ▫ ▫ Gutgepflegte Getränke 10353
In der ersten Etage allabendlich
KÜNSTLER-KONZERT
des berühmt. Aleksandra Oleńka Przybyłowska-Duetts aus Petersburg
Um regen Zuspruch bittet ergebenst **O. Rohnke.**
Sonntags und Donnerstags: **Prima Flaki.**



Zweigbüro Danzig 8780
Böttchergasse 23-27.

Kabarett „Film - Bar“
Dworcowa 35. :—: **Telefon 289.**
Täglich das große
Internationale Programm.
Anfang 9 Uhr. — Eintritt frei.
!!! Achtung für Reisende !!!
Kabarett 1 Minute vom Bahnhof.
14772

liberty — **Dienstag u. Mittwoch** die 2 letzten Tage der I. Serie des hervorragenden Filmes 10462 unter dem Titel:
Das grosse Spiel
Eile ein jeder, um sich diesen noch nicht gesehenen u. dagewes. Film anzusehen.
Anfang tägl. 6³⁰ u. 8³⁰

Pommerellen.

26. September.

Graudenz (Grudziądz).

Konzert des Blüthner-Orchesters aus Berlin.

Die weihevollen Stunden, die wir am 23. September im Gemeindehause genießen durften, liegen bereits hinter uns und doch fühlen wir im Innern, in unserer tiefsten Seele, noch die nachwirkenden Eindrücke jenes unvergeßlichen Abends. Das war ein Erlebnis, das wir der ergreifendsten Andacht gleichstellen können. Der Alltag mit allen seinen Zutaten widert uns gleichsam an, auch ohne daß wir uns die Stunden edler Kunst, die uns das Berliner Orchester bescherte, eigens ins Gedächtnis zurückrufen. Und so soll es sein, ein Beweis dafür, daß uns ein wahrer Kunstgenuß geschenkt war. Der große Gemeindehaussaal war von einer andächtigen Gemeinde gefüllt. Und als der Kapellmeister Eduard Mörike das bedrängte Podium betrat, begrüßte ihn ein herzliches Händeklatschen, ein Zeichen dessen, daß er sich die Herzen der Graudenzer schon durch sein früheres Auftreten hier gewonnen hat.

Beethovens gewaltige Ouverture „Leonore" Nr. 3 kündet das Programm als ersten Vortrag, dem dann die 5. Symphonie folgte. Dem Freunde klassischer Musik wurde etwas vom Schönsten geboten, was die deutsche Musik kennt. Daß der Vortrag mustergültig gelang, braucht nicht gesagt zu werden; denn der Ruf eds Blüthner-Orchesters und die Leitung eines solchen Kapellmeisters bürgen von vornherein für eine Glanzleistung. Das war nicht ein Viel von 50 Menschen, die ihre Kunst darbrachten, nein, das war ein Geist, ein Körper. Vom zartesten Pianissimo der Geigen bis zum brausenden Fortissimo des ganzen Orchesters war jede Modulation aufs feinste abgetönt. Der zweite Teil brachte modernere Kompositionen, wo natürlich Wagner nicht fehlen durfte. Das Vorspiel und Isoldes Liebestod aus „Tristan und Isolde" mit seiner erschütternden Tragik ließ im Zuhörer die feinsten Fasern des Herzens erbeben und die jüngere Tondichtung Rich. Strauß' „Tod und Verklärung" zeigte uns in ebenfalls packendem Vortrag, daß es in der deutschen Musik keinen Stillstand gibt, daß selbst die traurige Gegenwart in Deutschland Komponisten zeitigt, die nicht gewillt sind, das Erbe der Väter verkümmern zu lassen. Und nun nach den eben genannten ernsten und von echter deutscher Innigkeit durchzogenen Kompositionen kam als Abschluß auch der wahre deutsche Humor in Wagners „Meistersingern" zur Geltung. Hatte eine seelische Hochspannung uns bis dahin gepackt, so kam jetzt die Entspannung, die Rückkehr in die Alltäglichkeit.

So war uns ein mustergültig gewähltes Programm in mustergültiger Form geboten. Ein nicht enden wollender, brausender Beifall belohnte die Künstler für ihre herrlichen Darbietungen. Wir werden diese Stunden nie vergessen, wie auch unser Dank den Künstlern gegenüber nicht erlöschen wird. Das war etwas, was uns Deutschen hier besonders nottut: Wahre deutsche Kunst, dargeboten von deutschen Künstlern. Und wir wollen es Herrn Kriedte, dem Urheber dieses Abends, von Herzen danken, daß er uns zu solch einem Genuß verholfen hat. Dem Orchester aber und seinem Dirigenten rufen wir ein „Auf baldiges Wiedersehn!" nach.

T. M.

* * *

□ **Der Weichselstrom ist wenig belebt.** Nur einige Traften und selten ein Segel sind auf ihm zu sehen. Der Wasserstand ist ziemlich hoch. In früheren Jahren wurden gerade in der Herbstzeit bei niedrigem Wasserstande die meisten Strombauarbeiten ausgeführt. Der jetzige Wasserstand läßt derartige Arbeiten natürlich nicht zu. *

□ **Die Abbruchsarbeiten der Kriegsbrücke** sind bereits bis zum letzten Joch vorgeschritten. Da dasselbe über die Fahrrinne führt, konnte bei der bedeutenden Wassertiefe ein Gerüst nicht aufgebaut werden. Es mußten die auf Kähnen aufgebauten Gerüste benutzt werden. Die Kähne wurden unter das Joch geschleppt, so daß die schweren Träger nach Wegnahme des Oberbaues auf dem Gerüst aufliegen. An dem Entfernen der in den Strom eingerammten Baumstämme und Spundwände aus Eisenplatten wird am linken Ufer mit einer Dampfmaschine gearbeitet. Am rechten Ufer liegen fünf große Weichselschiffe, in welche das Eisenmaterial geladen wird. Ein großer Teil desselben ist schon verstaut. Es dürfte immerhin noch einige Zeit dauern, bis die letzten Spuren der ehemaligen Kriegsbrücke entfernt sind. *

□ **Sturm.** Schweren Schaden hat der Regen und Sturm hier angerichtet. Besonders viel unreifes Winterobst wurde von den Bäumen geschüttelt, aber auch an Dächern wurde mancher Schaden verursacht. *

Thorn (Toruń).

‡ **Abschiedspredigt.** Der Seelsorger der Neustädtischen evangelischen Gemeinde, Superintendent Waubke, hielt am gestrigen Sonntag seine Abschiedspredigt in der vollbesetzten, festlich geschmückten Kirche. Superintendent Waubke kam vor nunmehr 23 Jahren, nachdem er bis dahin als Landpfarrer gewirkt hatte, als Pfarrer an die neustädtische Gemeinde, deren Seelsorger er also fast ein ganzes Menschenalter hindurch blieb. Er tritt nun in den wohlverdienten Ruhestand und siedelt nach Ostpreußen über in die Nähe seines Sohnes, der dort ein Gut besitzt. **

‡ **Teilweise Brückensperre.** Zwecks Vornahme von Ausbesserungsarbeiten wird die Eisenbahnbrücke am Donnerstag, 28. d. M., von 8.15 Uhr bis 11 Uhr vormittags für jeden Fahrzeugverkehr gesperrt werden. Fußgängerverkehr ist gestattet. **

‡ **Von der Weichsel bei Thorn.** Sonntag früh erreichte die Hochwasserwelle mit 1,26 Meter über Null ihren höchsten Stand und ging dann langsam zurück. Montag früh betrug der Wasserstand nur noch 1,16 Meter über Null. Stromauffahrend traf ein Motor-Tankzug (bestehend aus Motorschlepper und drei leeren Tankkähnen) der Firma Bracia Nobel-Warschau ein und machte am Kai fest. Montag setzte er seine Reise fort. Montag nachmittags trafen sechs Traften Holz ein. — Sonst kein Schiffsverkehr. **

‡ **Das Fußballwettspiel** zwischen dem Lodzer „Sturm" und dem Thorner „Sokol", das am gestrigen Sonntag bei herrlichstem Herbstwetter auf dem Thorner Sportplatz ausgetragen wurde, endete mit dem Siege der Gäste 3:0 (1:0). **

‡ **Das Fahren ohne Laterne** nimmt immer mehr überhand und macht ein energisches Vorgehen der Polizei notwendig, um Unfälle im Straßenverkehr zu verhüten. Trotzdem fast allabendlich Fuhrwerke und Radfahrer, die ohne Beleuchtung fahren, von den Schutzleuten angehalten und ihre Personalien festgestellt werden, ist ein merkbarer Rückgang dieser Unsitte nicht zu verzeichnen. **

‡ **Die Feuerwehr** wurde Sonntag abend gegen ½10 Uhr durch den Feuermelder in der Nähe des „Tivoli" nach der Bromberger Straße (ul. Bydgoska) gerufen, ohne daß dort Feuersgefahr bestand. Einem Polizeiposten gelang es, den mutwilligen Täter, angeblich eine Militärperson, festzuhalten und die Personalien festzustellen. **Es ist dies in kurzer Zeit der zweite Fall von mutwilliger blinder Alarmierung der Wehr!** **

er. **Culm** (Chełmno), 23. September. Bei dem Molkereibesitzer Esser in Pniewitten hiesigen Kreises wurde in der Nacht vom 18. zum 19. d. M. im Keller eingebrochen. Da die Hausbewohner durch das verursachte Geräusch erwachten, schlugen selbige Lärm und verjagten die Einbrecher, welchen es noch gelang, mehrere Pfund Fleisch sowie 10 Liter Sahne im Werte von 20 000 M. mitzunehmen.

er. **Culm** (Chełmno), 23. September. Der früher hier, jetzt in Stettin wohnhafte Photograph Waldemar Rauch verkaufte sein in der Graudenzer Straße 34 belegenes Haus, in welchem seit vielen Jahren Konditorei und Kaffeewirtschaft betrieben wird, an den Inhaber und Pächter des Cafés Kozlowski für den Preis von 8 760 000 Mark. — Der Kätner Franz Damerau in Neugut verkaufte sein Grundstück an den Landwirt Winzenty Jagajewski aus Kleinpolen für eine Million Mark. — Der Besitzer Jakob Zemke in Rosenau verkaufte seine Besitzung an den Besitzer Sablinski aus Posen für 10 000 000 Mark.

h. **Gorzno** (Kr. Strasburg), 24. September. Die Niederschläge bereiten den Landwirten große Sorgen. Das Gras, das auf Schwaden liegt, bleicht aus; das Heu, das schon zu Haufen zusammengebracht ist, erhitzt sich und verdirbt. Ebenso hält das Einbringen von Klee und Seradella sehr schwer. Das Einsäen der Wintersaat wird vielfach trotz Sturm und Regen ausgeführt. Der zeitig gesäte Roggen beginnt zu grünen. Mit der Kartoffelernte ist auch begonnen worden. Die Erträge versprechen gut zu werden. Aus diesem Grunde ist auch der Kartoffelpreis auf 1100 M. der Zentner heruntergegangen.

* **Konitz** (Chojnice), 23. September. In der Nacht auf den 20. d. M. wurde bei dem Kaufmann Alexander Libera in Wiele, Kreis Konitz, eingebrochen. Gestohlen wurden eine große Menge Stoffe im Werte von 8—10 Millionen Mark. Die Täter wurden verhaftet und die gestohlenen Sachen ihnen abgenommen.

R. **Schwetz**, 25. September. Am gestrigen Sonntage wurden in der festlich geschmückten Kirche in Waldau durch Pfarrer Heck über 70 Konfirmanden und in Schirotzken durch Pfarrer Eichstädt über 40 Konfirmanden eingesegnet.

Aus Kongreßpolen und Galizien.

* **Warschau** (Warszawa), 23. September. Wie „Slowo Pomorskie" erfährt, ist beim englischen Gesandten Max Müller ein großer Einbruchsdiebstahl verübt worden, bei dem eine Anzahl von Wert- und Schmuckgegenständen im Gesamtwert von etwa 1 Milliarde polnischer Mark gestohlen wurden. Den Diebstahl soll ein ehemaliger bolschewistischer Gefangener ausgeführt haben. Aus der Art und Weise, wie der Täter sein Verbrechen verübte, scheint hervorzugehen, daß es ihm vor allen Dingen daran gelegen war, sich in den Besitz diplomatischer Dokumente zu setzen.

*

Polnisch-Oberschlesien.

* **Kattowitz** (Katowice), 23. September. Das deutsche Theater, das von der Deutschen Theatergemeinde geleitet wird, eröffnet am 5. Oktober mit der „Braut von Messina" die Spielzeit. Es besteht eine Interessengemeinschaft zwischen den Theatern in Beuthen und Kattowitz, an deren Spitze Direktor Knapp-Beuthen steht.

*

Aus den deutschen Nachbargebieten.

* **Elbing**, 23. September. Die beiden Torpedoboote „S. 153" und S. 156", die an der ostpreußischen Küste bei Neukrug (Frische Nehrung) auf Strand liegen, werden jetzt im Auftrage der Berliner Firma H. und F. Mühe von einem Königsberger Pionierkommando gesprengt, um zum Verschrotten und Einschmelzen nutzbar gemacht zu werden. — Im Dorfe Maibaum auf der Elbinger Höhe ist am 19. September der erste Schnee gefallen.

* **Pr. Holland**, 23. September. Unsere Stadt blickt gegenwärtig auf ein 625jähriges Bestehen zurück. Schon seit dem Jahre 1231 war „Pazlok" (der frühere Name für das Pr. Holländer Gebiet) besiedelt. Dieses Gebiet bildete einen Teil der Landschaft Pomesanien, von 1243 ab des Bistums Pomesanien, wurde am Michaelistage 1297 vom Landmeister Meinhard von Querfurt zur Stadt erhoben und von Holländern, die in großer Zahl zum Ausbau der Weichsel- und Nogatdämme anzogen, ausgebaut, teilweise auch bevölkert, daher der Name der Stadt.

* **Königsberg**, 23. September. Eine Familientragödie hat sich Donnerstag abend abgespielt. Nach vorangegangenem heftigen Streit mit seinem dort wohnenden Vater hat sich der 21 Jahre alte Hilfsmonteur Gustav Steputat im Hausflur durch einen Revolverschuß in die Schläfe getötet, nachdem er schon vorher den Vater bedroht hatte und von diesem aus der Wohnung verwiesen worden war.

*

Aus der Freistadt Danzig.

* **Danzig**, 24. September. Neue Honorare im Musikunterricht hat der „Wirtschaftsverband der Musiklehrerkräfte im Freistaat Danzig" beschließen müssen. Die jetzige Erhöhung der Honorare beträgt 100 Prozent, bietet aber nicht annähernd einen Ausgleich für die völlig veränderten Verhältnisse und die riesige Teuerung.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 26. September.

Die neuen Landarbeiterlöhne.

Zwischen den landwirtschaftlichen Arbeitgeber- und Arbeitnehmerverbänden sind mit Gültigkeit vom 1. Oktober d. J. bis zum 31. Dezember d. J. für das ehemals preußische Teilgebiet die Barlöhne der Landarbeiter folgendermaßen festgesetzt worden:

Deputanten: Knechte für das Vierteljahr 12 100 Mark, Pferdeknechte 14 300 M., Vögte und Kutscher 16 500 M., Schmiede und Stellmacher 17 700 M.; Scharwerker: täglich: 1. Kategorie 200 M., 2. Kategorie 300 M., 3. Kategorie 380 M., 4. Kategorie 560 M.; Melken: Mädchen für den Monat 1000 M., Frauen 2000 M., ferner vom Liter Milch 2 M. Tantieme; Häusler: Tagelohn 1420 M.; Saisonarbeiter: auswärtige und örtliche Arbeiter über 21 Jahre, die zu jeder Mannsarbeit fähig sind, Tagelohn 1420 M., Burschen von 18—21 Jahren, die zu jeder Mannesarbeit fähig sind, Tagelohn 560 M., für alle Burschen und Mädchen über 16 Jahre alt, Tagelohn 380 M. Frauen-Stundenlohn: 80 M.; Kunstdüngerstreuen: für Kalkstickstoffstreuen der Morgen 14 M., für alle anderen künstlichen Düngemittel 10 M.

Die Akkordlöhne während der Zuckerrübenernte sind zwischen den Arbeitgeber- und Arbeitnehmerverbänden folgendermaßen unter Berücksichtigung des ganzen Schlages vereinbart worden:

a) für eigene Leute und die kontraktlich verpflichteten Saisonarbeiter: 1. bei einer Ernte bis zu 100 Ztr. vom Morgen, der Magdeburger Morgen 6000 M., 2. bei einer Ernte von 100—150 Ztr. vom Morgen 7000 M., bei einer Ernte über 150 Ztr. vom Morgen 8000 M.; b) für fremde, zu keinem Vertrage verpflichtete Leute: für den Morgen 6000, 8000 und 9000 M. Für mit dem Rübenheber angehobene Rüben werden 10 v. H. weniger bezahlt.

Die Einfuhr deutscher Künstler verboten!

Bekanntlich haben die Staaten Mitteleuropas, um ihre Wirtschaftslage zu bessern, u. a. auch zu der Maßnahme des Einfuhrverbots für Luxuswaren gegriffen, als da sind wohlriechende Parfüms, wohlschmeckende Weine aus den gesegneten Gefilden der Champagne und ähnliche Dinge, die geschaffen wurden und werden, um dem sonst manchmal wenig erfreulichen Dasein der Zeitgenossen ein paar genußreichere Seiten abzugewinnen. Die Liste der für die Einfuhr verbotenen oder mindestens mit turmhohen Zöllen belegten Auslandswaren mag noch manche Lücke aufweisen, und dieser betrübende Umstand hat einen Weisen aus dem Polenlande bewogen, eine Lanze zu brechen für ein Einfuhrverbot, demgegenüber selbst der selige Ben Akiba mit seinem bekannten Wort „Alles war schon da!" sich ins Unrecht setzen würde. Dieser hochweise Mann in Polen ist, worauf wir stolz sind, sogar unser Berufsgenosse von der andersprachigen Fakultät, und er sitzt in der Redaktion des Posener „Przegląd Poranny". Ihm war es beschieden, am Staatskörper Polens eine blutende Wunde zu entdecken, die nur geheilt werden kann, wenn man sie ausbrennt. Und die Schwerverbrecher, die diese Wunde schlugen und sie immer noch vertiefen, das sind die † † † deutschen Künstler und Gelehrten, die nach Polen kommen, um dort ihren Stammesgenossen deutsche Kunst und Wissenschaft zu vermitteln!

Heil ihm, dreimal Heil, diesem Weisen, der gegen die seelischen Nöte Polens mit wahrhaft genialer Erfinderkunst das richtige Abwehrmittel gefunden hat und es mit rührendem Nachdruck einem P. T. Publikum und den hohen Staatsbehörden zur gefälligen Nachachtung empfiehlt. Mit glühenden Farben malt er die riesengroßen Gefahren aus, die dem polnischen Staat und seiner Kultur drohen, wenn hier noch fernerhin deutsche Kultur durch deutsche Künstler und Wissenschaftler propagiert wird. Und er gibt auch gleich die unfehlbaren Gegenmittel an: Die Staatsbehörden sollen solche gefährliche Propaganda verhüten und die polnischen Mitbürger sollen die betreffenden Veranstaltungen boykottieren, also nicht besuchen. Diese Ratschläge erstrahlen erst dann in ihrer ganzen Leuchtkraft, wenn man hört, daß es sich um — Konzerte deutscher Musikgrößen handelt: bekanntlich seit altersgrauen Zeiten die gefährlichsten Sprengbomben, um jedes Staatswesen in seinen Grundfesten zu erschüttern!

Die jüngst in mehreren Städten unseres Teilgebiets veranstalteten Konzerte des Berliner Blüthner-Orchesters haben in diesem Falle endlich den Stein ins Rollen gebracht, oder auch die Stinkbombe zum Platzen!

Im Anschluß an das von uns vor einiger Zeit veröffentlichte Verzeichnis der von der Deutschen Gesellschaft in Aussicht genommenen Konzerte und Vorträge bemerkt unsere hochgeschätzte Kollegin: „Es kann nicht bezweifelt werden, daß diese Liste im Zeichen der Einfuhr rasseechter preußischer Kulturträger des Vorkriegstypus und des starken Dranges nach Osten stehen wird." Und dann folgt ein ergreifendes Klagelied über die Gefahren, die durch solche Veranstaltungen der polnischen Kultur drohen. Wohlgemerkt, durch Künstlerkonzerte hohen Ranges und durch Vorträge über allgemeine wissenschaftliche Fragen. Beide Richtungen der Kulturpropaganda stehen hoch über nationalen Grenzen, sie umfassen das ganze, im wahrsten Sinne grenzenlose Gebiet höheren menschlichen Strebens zum Idealen hinauf. Das weiß jeder ehrlich und gesund Denkende, welcher Nation er auch angehören möge, und stets hat es, seit jeher, als Ehrensache der Kulturvölker gegolten, ihre idealen Güter in Kunst und Wissenschaft gegen einander auszutauschen. Daß die Deutschen auf dem Gebiet der Musik darin stets weitaus in vorderster Reihe standen, daß ihnen auf diesem Gebiet Größen und Genies von Weltruf geschenkt wurden, mag ja manchmal und bei manchen Nationen mit einem gewissen Gefühl des Neids empfunden worden sein oder noch werden. Aber so engherzigen Anschauungen, wie sie der Boykottaufruf des „Przegląd Poranny" jetzt vertritt, ist man denn doch kaum begegnet. Von dem in jedem Staate gewährleisteten Recht, sich unsterblich zu blamieren, hat unser lieber polnischer Kollege in Posen in einem Maße Gebrauch gemacht, das uns zu herzlichstem Beileid nötigt.

Aus dem Gerichtssaale.

* **Danzig, 22. September. Ein „durchschlagender" Erfolg.** Der Hausbesitzer St. ließ in seinem Grundstück mehrere Reparaturen vornehmen. Zur Durchführung derselben glaubte er von einer Mieterpartei verlangen zu können, daß diese eine zu ihrer Wohnung gehörende Kammer räumte, in der ein Dienstmädchen schlief. Die Mieter weigerten sich natürlich, dem Verlangen nachzukommen. Daraufhin ließ der Hauswirt, um die Räumung der Kammer zu erzwingen, ein Loch in die Wand schlagen. Dadurch wurden die Mieter an der weiteren Benutzung der Kammer gehindert. Der Hausbesitzer hatte sich vor dem Danziger Schöffengericht wegen Hausfriedensbruchs zu verantworten. Er behauptete, daß die Baufälligkeit seines Grundstückes die Zwangsmaßnahme der Durchschlagung der Mauer notwendig gemacht hätte. Der Gerichtshof nahm an, daß der Hausbesitzer in gutem Glauben gehandelt habe, um die Reparatur durchführen zu können, und sprach St. frei. Eine böse Absicht habe ihm ferngelegen. Der Vertreter der Amtsanwaltschaft erklärte jedoch, sich dieser Auffassung nicht anschließen zu können, und behielt sich vor, gegen das Urteil Berufung einzulegen.

Handels-Rundschau.

Die Konjunktur in der polnischen Industrie. Die „Rzeczpospolita" bringt eine Übersicht der gegenwärtigen Konjunktur in der polnischen Industrie, die das Blatt trotz der Streiks, des Kreditmangels, der hohen Rohstoffpreise und der Heizmittel- und Verkehrsschwierigkeiten als im allgemeinen ziemlich günstig bezeichnet. Die größte Zunahme der Zahl der beschäftigten Arbeiter weise das Baugewerbe infolge der erhöhten Bautätigkeit in den Dörfern und ferner der Bergbau auf. In der chemischen und in der Genußmittelindustrie sei die Lage nicht ungünstig, doch klagten die Posener Likörfabrikanten über schlechte Geschäfte. In der Textilindustrie sei die Konjunktur für Baumwollstoffe günstig, dagegen ungünstig für Wollstoffe. Die Metallindustrie leide Mangel an Rohstoffen, Krediten und an gelernten Arbeitern; einige Branchen könnten infolge der hohen Rohstoffpreise und Löhne nicht mehr mit dem Auslande konkurrieren. Die Holzbearbeitung werde in ihrer Entwicklung durch die mangelnde Wagenstellung auf den Eisenbahnen und die Schwierigkeiten der Beschaffung von Maschinen gehemmt. Demselben Blatte zufolge hat der letzte Sturz der polnischen Mark der polnischen Industrie zahlreiche Aufträge aus den Nachbarstaaten und den Balkanländern eingebracht.

Vom polnischen Gerbergewerbe. Trotz des Mangels an Absatz im Osten wie auch im Landesinnern hat die Produktion der polnischen Gerbereien sich noch nicht verringert und beträgt weiterhin 30 Prozent der Vorkriegsproduktion. Die rohen Häute sind mit Rücksicht auf die ausgebliebene Zufuhr aus Rußland und die Verringerung der Schlachtungen im Inlande gewaltig im Preise gestiegen. Die Produktionskosten sind heute so gewaltig, daß nur große Betriebe lohnend arbeiten können. Das führt dazu, daß die kleineren Gerbereien nach und nach eingehen.

Die tschechoslowakische Wirtschaftskrise. Die tschechoslowakische Regierung plant im nächsten Budget einschneidende Änderungen vorzunehmen, die der durch die Wertsteigerung der tschechischen Krone bedingten Situation Rechnung tragen sollen. Bisher wurden bereits Ersparnisse im Betrage von einer Milliarde erzielt. Vorgesehen ist die Herabsetzung der Post- und Eisenbahntarife und der Zölle, eventuell sollen auch die Gehälter der Beamten der steigenden Kaufkraft der Krone angepaßt werden. Zur Behebung der Industriekrise soll ein großes Investitionsprogramm beitragen. Es sind sehr umfangreiche Staatsaufträge vorgesehen, so öffentliche Bauten usw.

Der polnisch-oberschlesische Bergbau im August. Die Steinkohlenförderung Polnisch-Oberschlesiens belief sich laut „Industrie-Kurier" im August an 27 Fördertagen auf 2 048 535 Tonnen gegenüber 2 075 238 Tonnen an 26 Fördertagen im Juli. Somit ist die durchschnittliche Tagesleistung von 79 817 Tonnen im Vormonate auf 75 872 Tonnen zurückgegangen. Innerhalb Polnisch-Oberschlesiens selbst blieben 647 131 Tonnen (Juli 701 930), nach dem übrigen Polen gingen 454 000 Tonnen (438 391). Deutschland erhielt insgesamt 618 131 Tonnen (564 908), wovon nach Deutsch-Oberschlesien 169 228 Tonnen und nach dem übrigen Deutschland 448 903 Tonnen gelangten. Der Gesamtversand an das Ausland betrug 275 899 Tonnen (178 946). Die Wagengestellung war weiterhin recht unregelmäßig, hat sich aber gegenüber Juli etwas gebessert, so daß der Fehlbetrag von 29,4 Prozent auf 24,7 Prozent zurückgegangen ist. Der Kohlebestand am Ende des Monats belief sich auf 480 247 Tonnen.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 25. Septbr. (Die Großhandelspreise verstehen sich für 100 Kilogr. — Doppelzentner bei sofortiger Waggon-Lieferung.)

Weizen 29 500—31 500, **Roggen** 17 000—16 000, **Braugerste** 18 000 bis 19 000, **Hafer** 19 000—19 500 M., **Weizenmehl** (65proz.) 50 000 bis 51 500 M., **Roggenmehl** (70proz.) 28 500 M. **Weizenkleie** 9 800 M., **Roggenkleie** 9 800 M., **Fabrikkartoffeln** 2000 M., **Speisekartoffeln** 2600 M., **Felderbsen** 35 000—40 000 M., **Viktoriaerbsen** 45 000—50 000 M., **Roggenstroh**, lose 5000 M., do. gepr. 5500 M., **Heu**, lose 6800 M., do. gepr. 7500 M.

Berliner Devisenkurse.

Für drahtliche Auszahlungen in Mark		25. Septbr. Geld	25. Septbr. Brief	23. Septbr. Geld	23. Septbr. Brief	Münz-Parität
Holland	100 Guld.	54531.75	54668.25	54232.10	54367.90	168.74 M
Buenos Aires	1 P.-Pes.	494.37½	495.62½	489.37½	490.62½	1.78 „
Belgien	100 Frcs.	10162.25	10187.75	10112.30	10137.70	81.00 „
Norwegen	100 Kron.	23770.25	23829.75	23470.60	23594.00	112.50 „
Dänemark	100 Kron.	29363.25	29436.75	29088.50	29161.50	112.50 „
Schweden	100 Kron.	37253.35	37346.65	36853.85	36946.15	112.50 „
Finnland	100 fin. M.	3091.10	3098.90	3071.15	3078.85	81.00 „
Italien	100 Lire	5942.55	5957.45	5942.55	5957.45	81.00 „
England	1 P.-Sterl.	6227.20	6242.80	6217.20	6232.80	20.43 „
Amerika	1 Dollar	1405.74	1409.26	1405.74	1409.26	4.20 „
Frankreich	100 Frcs.	10761.50	10788.50	10736.55	10763.45	81.00 „
Schweiz	100 Frcs.	26367.00	26433.00	26367.00	26433.00	81.00 „
Spanien	100 Peset.	21548.00	21602.00	21523.05	21577.95	81.00 „
Tokio	1 Yen	670.15	671.85	671.65	673.35	2.09 „
Rio de Janeiro	1 Milr.	167.79	168.21	167.79	168.21	1.38 „
Deutsch-Oest.	abgest.	1.90½	1.94½	1.80½	1.84½	85.06 „
Prag	100 Kron	4454.40	4465.60	4394.50	4405.50	85.06 „
Budapest	100 Kron.	55.93	56.07	57.92	58.08	85.06 „
Bulgarien	100 Leva	—	—	843.90	846.10	81.00 „

Kurse der Posener Börse vom 25. September. Offizielle Kurse: Centrale Skór (Lederzentr.) 260. Dr. Roman May 1400. Pozn. Spółka Drzewna (Holz) 1.—5. Em. 680—600. Cegielski 1.—8. Em. 875—860. — Inoffizielle Kurse: Bank Poznańska (exkl. Kupon) 175. Bank Przemysłowców (Industrie) 200—205. Poz. Bank Ziemian (Bauernb.) 1.—4. Em. 180—170. Arcona 380—400. Herzfeld & Victorius 390. Sarmatia 1.—2. Em. 500—510. Centr. Rolników (Ldw. Bk.) 1.—5. Em. 140. Papiernia Bydgoszcz 270. Tri 180. H. Kantorowicz 960—1000.

Warschauer Börse vom 25. Septbr. Schecks und Umsätze: **Belgien** 597,50—625. **Danzig** 5,72-5,90-5,85. **Berlin** 5,70—5,90 bis 5,85. **London** 37 250-39 300. **Neuyork** 8400-8925-8900. **Paris** 635 bis 685,00. **Prag** —,—. **Wien** (für 100 Kronen) 11,25—11,50. **Schweiz** 1680—1675. **Italien** —,—. — **Devisen** (Barzahlung und Umsätze): **Dollars der Vereinigten Staaten** 8550—8925—8900. **Englische Pfund** —,—. **Tschechoslowakische Kronen** —,—. **Kanadische Dollars** 8725. **Belgische Franks** —,—. **Französische Franks** 1600. **Deutsche Mark** 5,85 - 6,20—6,10.

Amtliche Devisennotierungen der Danziger Börse vom 25. Septbr. Holländ. Gulden —,— Geld, —,— Brief. **Pfund Sterling** 6043,95 Gd., 6056,05 Br. **Dollar** 1403,59 Gd., 1406,41 Br. **Polennoten** 17,09½ Gd., 17,15½ Br., **Auszahlung Warschau** 16,42 Gd., 16,48 Br., **Auszahlung Posen** 16,34½ Gd., 16,40½ Br. **Paris** —,—.

Schlußkurse vom 25. Septbr. Danziger Börse: Dollarnoten 1400 Geld, 1420 Brief. Polennoten 16½ Geld, 16¾ Brief. Newyorker Börse: Deutsche Mark 0,07½. (Parität 1403,41.)

Kursbericht.

Die Polnische Landesdarlehnskasse zahlte heute für deutsche 1000- u. 100-Markscheine 550, für 50-, 20- u. 10-Markscheine 530, für kleine Scheine 450. Gold 1917. Silber 236.

Wasserstandsnachrichten.

Der Wasserstand der Weichsel betrug am 25. Septbr. bei Toruń (Thorn) + 1,16, Fordon + 1,12, Chełmno (Culm) + 1,11, Grudziądz (Graudenz) + 1,29, Kurzebrack + 1,60, Montau + —, Pieckel + 1,10, Tczew (Dirschau) + 0,78, Einlage + 2,34, Schiewenhorst — 2,00, Zawichost am 24. Septbr. + 1,48 Meter, Kraków am 25. Sept. — 2,02 Meter, Warszawa am 24. Sept. + 1,40 Meter, Płock am 24. Septbr. — 1,08 Meter.

Das Steinhorn.

Erzählung von **Wolfgang Kemter.**

(Schluß.)

An einem stillen Spätsommertag, als Walter im Hochwalde oberhalb des Forsthauses saß und malte und Rosa gegen Abend ihm einen Imbiß brachte, da fragte er nicht lange, nahm das geliebte Mädchen in seine Arme und küßte es. Und Rosa erwiderte seine Liebkosungen. Wenig Worte sprachen sie auf dem Wege zum Forsthaus hinunter, aber sie genügten, um ein hell leuchtendes Licht auf ihre gemeinsame Zukunft zu werfen, auf die Zukunft, von der Menschen zu ihrem Glücke nur das Beste hoffen, mag sie bringen, was sie will.

Noch am gleichen Abend sprach Walter mit dem Förster und seiner Frau. Die Angelegenheit sollte keine Minute länger verzögert werden. Er wollte Fritz Burgtaler als Mann gegenüberstehen. Er sagte den Förstersleuten, daß er ein vollkommen unabhängiger Mann sei und Rosa wie seinen Augapfel hüten werde.

Jakob Halm war über diese Wendung der Dinge froh erstaunt. Walter hatte auf ihn einen ganz anderen Eindruck gemacht als Fritz, und jetzt war er über Rosas Zukunft beruhigt. Mit jugendlicher Lebhaftigkeit zerstreute er die von seiner Tochter wegen Fritz geäußerten Bedenken und erbot sich, gleich am nächsten Tage mit dem Vorsteher und dessen Sohne zu reden und die Sache in Ordnung zu bringen. Auch Frau Halm hatte nichts einzuwenden. Sie hatte den Maler gern, und materielle Sorgen würde Rosa bei ihm noch weniger haben als bei Fritz Burgtaler.

Nach einem Frühgange ins Revier schritt Förster Halm am folgenden Tage durch den Wald nach Steinau hinaus, wo er mit dem Vorsteher sprach. Auch Fritz war bei der Unterredung zugegen. Und nun war der Förster über die Entlobung erst doppelt froh, denn der Vorsteher konnte seine Befriedigung nicht verhehlen; er hatte mit seinem Einzigen andere Pläne gehabt, und nur notgedrungen seine Einwilligung zum Verspruche mit der Försterstochter gegeben. Auch Fritz gab dem Förster gelassen den Verlobungsring zurück, machte wohl eine wegwerfende, spöttische Bemerkung über den Farbenkleckser, blieb aber äußerlich so ruhig, daß Jakob Halm die Sache wie ein rückgängiggemachter Handel vorkam. Und er segnete die Wendung der Dinge, denn Rosa hätte kaum gute Tage im reichen Bauernhause erwartet. Er war kein Menschenkenner, und hatte das heiße Licht unverlöschlichen Hasses in Fritz Burgtalers Augen nicht gesehen oder nicht verstanden.

Nun erst wurde im Forsthaus noch einmal Verlobung gefeiert, und diesesmal lag ein Ton warmen Glückes über den Menschen, der bei Rosas Verspruch mit Fritz Burgtaler ganz gefehlt hatte.

* * *

Einen schönen Septembertag hatten Walter und Rosa zu einem Aufstiege auf das Steinhorn benützt. Nicht durch die Wände, sondern auf dem gewöhnlichen, ziemlich gefahrlosen Wege hatten sie gegen 4 Uhr nachmittags das kleine Plateau erreicht, das den Abschluß des Berges bildete, und bewunderten nun die herrliche Rundsicht, die sich ihnen bot.

Während sie noch standen, hörten sie in ihrem Rücken, wo der Weg heraufführte, Schritte. Sie wendeten sich, und schon stieß Rosa einen leichten Schrei aus, denn Fritz Burgtaler hatte das Plateau betreten. In seinen Zügen lag der jäh aufgeflammte, lange unter einem scheinbar ruhigen Äußern zurückgehaltene Haß und Zorn, und Walter Gartegg wußte in der gleichen Sekunde, daß sein Todfeind vor ihm stehe, wenn er auch nicht ahnen konnte, was dieser wollte.

Beim Anblick der beiden überschäumte Fritz Burgtalers Wut. Mit dem heiseren Rufe: „Farbkleckser, Mädeldieb, hinunter mit dir in die Steinhornwände!" stürzte er auf den Maler zu, der aber die Geistesgegenwart nicht verlor und im letzten Augenblicke rasch einen Schritt zur Seite tat, was für Fritz verhängnisvoll wurde; denn er hatte seinen heftig vorstürzenden Körper nicht mehr in seiner Gewalt und vermochte am Rande des kleinen Platzes nicht mehr Halt zu machen. Die Folge war, daß er zwanzig Meter schräg in die Felsen hinabkollerte. Das alles hatte sich in wenigen Sekunden abgespielt. Mit tödlicher Angst verfolgte Rosa den Vorgang und war einer Bewegung nicht fähig, so hatte der Schreck ihre Glieder gelähmt.

Walter Gartegg beugte sich über den Felsrand und erblickte seinen Gegner, der auf einem Vorsprung an einer verkrüppelten Zirbel sich aufzuhalten vermocht hatte. Aus den schmerzverzerrten Zügen des Burschen aber erkannte er, daß dieser sich verletzt haben mußte, denn er konnte sich kaum bewegen.

„Burgtaler", rief Walter hinunter, „ich glaube, Sie haben Ihren Denkzettel, und Ihr Blut wird abgekühlt sein. Ich will Ihnen heraufhelfen; dann aber hoffen wir Ruhe zu haben!" Und schon stieg er den Abhang hinunter.

Nach viertelstündigem mühevollen Abstieg hatte er den Felsvorsprung erreicht und wollte Fritz Burgtaler gerade in die Höhe helfen, als dieser mit dem Oberkörper plötzlich emporschnellte, mit beiden Händen nach dem Maler langte und schrie: „Hinunter, sag ich! Du sollst die Rosel nicht haben!"

Wieder hatte Walter rechtzeitig das heimtückische Aufflammen in des Burschen Augen bemerkt und war rasch zurückgewichen. Fritz Burgtaler aber hatte nun durch seine jähe Bewegung, bei der er auch den dünnen Stamm der Zirbel losgelassen, das Gleichgewicht völlig verloren und stürzte mit einem gräßlichen Schrei kirchturmhoch ab. Nun war keine Hilfe mehr denkbar; da unten kam keiner lebendig an. Walter stieg zu Rosa hinauf, und dann suchten sie möglichst rasch ins Tal zu kommen. Sorgsam mußte der Maler seine Braut geleiten, die an allen Gliedern zitterte und vor Aufregung fassungslos vor sich hinweinte.

Im Tale angekommen, meldeten sie den Vorfall, und am anderen Morgen wurde am Fuße der Steinhornwand Fritz Burgtalers zerschmetterte Leiche gefunden und geborgen. — —

Einige Wochen später führte Walter Rosa heim, und mit ihr verließen auch ihre Eltern den „Roten Boden", denn Förster Halm hatte sich, durch diesen Vorfall dazu bestimmt, auf einen weit entfernten Posten versetzen lassen.

Koczorowski i Ska.
1 Bydgoszcz ulica Gdańska 1

empfiehlt in großer Auswahl

Seidenwaren
Wollstoffe

für **Kleider** für **Kostüme**
„ **Blusen** 10355 „ **Herrenanzüge**

Große Auswahl
in
Herren- u. Damenstoffen
stets bei 8831
Rudolf Hallmich
ulica Gdańska 154 *Danzigerstr. 154*
Rógo Krasińskiego *Ecke Fröhnerstr.*



Blütenweiße
Gummi-Wäsche
(Dauerwäsche)
in allen Größen und Formen
en gros en detail
Krawatten, Hosenträger
Socken 8636
empfiehlt
Jul. Scharmach,
Kościelna (Kirchenstr.) 7.

Versteigerung.
Am **Mittwoch**, den 27. d. Mts., vorm. 10 Uhr, werde ich Mauerstr. 1 komplette Eßzimmer u. Schlafzimmer (3 Garn.), Trumeauspgl., Schränke, Tische, Stühle, Regulatore, Bettgestelle mit und ohne Matratzen, kompl. Küchen, Last- u. Kutschwagen, Jagdgewehre, Geigen, 2 Satz gute Betten, Nähmasch., Schaukasten unt. Glas, Kutschgeschirre, Bekleidungsstücke, Haus- u. Küchengeräte u. vieles andere 10456
meistbietend freiwillig versteigern. Besichtigung 1 Stunde vorher.
Max Cichon,
Auktionator u. Taxator. Chocimska 11. Kontor: Pod blankami (Mauerst.) Telefon 1030.

Am Freitag, den 29. d. Mts.,
vormitt. 9 Uhr, werden wir auf unserem Hofe an der
ul. Dworcowa Nr. 72
etwa 340 Ztr. Förderkohle
meistbietend gegen Barzahlung verkaufen.
C. Hartwig, Tow. Akc.
10466

Gelber Jackengürtel Bahnhofstr. b. Theaterpl. verloren. Abzugeb. Poznań, Sowinskiego 6c l. 15796

Nur noch kurze Zeit!
liefere 12 Postkarten 2250
„ 12 Paßbilder 1200
„ 12 Amerik. Foto 750
Aufnahmen im eigenen Heim, Zimmer, Büro, Fabriken, Hochzeiten, Vereine, Festlichkeiten. 10461
(Ausführung von Amata-Arbeiten).
Photo- u. Mal-Atelier Rubens
Gdańska 153, Inh.: J. Tschernatsch

Otto Schreiter,
1 Treppe. Gdańska 164 1 Treppe.
Neu eingetroffen größere Posten
Anzugstoffe
Mantelstoffe 14778
Paletotstoffe
Futterstoffe
Wattierleinen
Schneiderbedarf
Reiche Auswahl. :: **Mäßige Preise.**
En gros. En détail.
Geöffnet von 9 bis 6 Uhr.

Herren-Artikel-Spezialgeschäft
„The Gentleman“
Bydgoszcz :: **Mostowa 3.** 1890

Wagen jeder Art.
Grosses Lager



Fahrzeug-Fabrik **Rich. R. Schmidtke, T. z o. p.,**
Bydgoszcz-Szretery. 10005

Steinkohlen 10310
Briketts und Koks
Holz und Torf.
Paul Maiwald :-: **Garbary 33.**

Puppen- u. Haarschmuck-Reparaturen
sowie Anfertigung sämtl. modernen Haararbeiten werden sachmännisch, sauber u. schnell ausgeführt.
Johannes Koeplin 9069
Damen-Salon. Gdańska 40. Herren-Salon.



A. Dittmann
G. m. b. H.
Bromberg
Wir empfehlen uns zur Herstellung aller vorkommenden besseren
Druckarbeiten
bei mäßiger Preisberechnung.

Stadtgut Biedaszkowo, Bydgoszcz
Müllershof (am Flugplatze) hat sofort ohne Zufuhr nach Haus
ca. 600 Ztr. gesunde, verlesene Eßkartoffeln à Ztr. 1000.— Mk.
ca. 1200 Ztr. gesunde, unverlesene Eßkartoffeln à Ztr. 900.— Mk.
abzugeben. Daselbst sind außerdem
ca. 300 Ztr. Futtermöhren
ca. 1000 Ztr. Futterrüben
abzugeben. 104..
Die Gutsverwaltung.

Fotografien
Paßbilder
Vergrößerungen, Bilder und Postkarten liefert billigst und schnellstens in künstl. Ausführung
Atelier Viktoria Inh.: A. Rüdiger
nur Gdańska 10

Kunst-Hohlschleiferei
mit elektrischem Betrieb
für chirurgische Instrumente,
Rasiermesser,
Scheren, Haarschneide-Maschinen usw.
Kurt Teske, Mechaniker-Meister,
Posener Platz 3. 9090 Telefon 1296.
Feinstahl-Waren und Rasier-Bedarfsartikel.

Gründungsjahr 1845
J. Pietschmann
Bydgoszcz
Fabrik und Kontor:
Grudziądzka (Jakobstr.) 7/11
Dachpappen- und Teerprodukten-Fabrik
Dachpappe
Klebepappe
Steinkohlenteer
Klebemasse
Bedachungs-Geschäft
Ausführung sämtlicher Dacharbeiten zu kulanten Bedingungen 6933
— Telephon 82 —

Jetzt
können wir sofort ab Lager **liefern jede Menge:**
Portland-Zement,
Steinkohlenteer, Klebemasse,
Dachpappe in Friedensgüte,
Stückkalk, Düngekalk,
Stuck- und Putzgips,
Rohrgewebe und Dachsplisse,
Schamotte-Steine und -Mörtel.
Gebr. Schlieper
Baumaterialien-Großhandlung
Bydgoszcz, ulica Gdańska Nr. 99.
Telephon 306 u. 361. 9839

Zigaretten
der
Zigaretten-Fabrik Ganowicz & Wiekliński „Patria“, Aktien-Gesellschaft in Poznań,
empfiehlt
zum Wiederverkauf
zu Fabrik-Preisen
Fabrikniederlage ul. Toruńska 180.
Telefon 850. 14587 Telefon 850.

Ia Dachpappen
Steinkohlenteer
Klebemasse
Pappnägel
Portland-Zement
ab unseren Fabriken Fordon und Nakel sofort lieferbar
Dachpappen-Fabriken Impregnacja T. z o. p.
Zentrale Bydgoszcz, Jagiellońska 17 (Theaterplatz). 10200

Jedes Quantum

Torf

oberschlesische u. dombrow.

Kohle, Holz

klein gehauen und raummeterweise sowie

Buchen-Holzkohle

en gros und détail zu mäßig. Preisen empfiehlt

Fa. „OPAŁ“

ul. Dworcowa (Bahnhofstr.) **18 d**
Telefon 1285.

9622

---

1 Posten Zwiebeln

geg. Höchstgebot abzugeb. **Gut Luclawice** (Ludwigsheim), Nakło.

Stellengesuche

Suche Stellung ab 1.10. als

Beamter

auf größerem Gute. Gute Zeugnisse vorhand. Off. u. **W 1035**1 a. d. Gst. d. Ztg.

Suche Nebenbeschäft.

für die Abendstund., bew. in Buchführung u. jeglich. anderer Kontorarb. Der deutsch. u. polnisch. Sprache mächtig. Offerten unter **B. 14768** an die Gst. d. Ztg.

Tüchtiger, zuverlässiger

ält. Müller

ledig, sucht Stellg. Off. u. **C. 14775** a. d. Gst. d. Ztg.

Wirtsch.-Fräul.

erfahren in allen Zweigen eines Gutshaushalt., sucht zum 1. oder 15. Nov. selbst. Stellung. Off. u. C. 10395 an die Geschst. d. Z. erbet.

Alleinstehende Frau sucht als Stütze oder Pflegerin Stellung. **Okole, ul. Berlińska Nr. 72.** 1477?

Offene Stellen

Wer ein. Nebendienst sucht, der sende schriftl. Offerte an **E. Stoering, Smigiel, Rynek 29.** 9992

Evangelischen

Rechnungsführer od. Gutssekretär

(verheir. od. unverh.), w. ein. Hofgesch. das Futter-Ausg., Melken, Milchverteilen übern., gesucht zu bald. — Lebensl., Zeugn.-Absch. u. Gehaltsford. erb. Erwsch. Kenntn. d. poln. Sprch. i. W. u. Schr. — Falls Frau etw. übern., wie Besp. fremd. Kutscher, Monteure, ev. Aushilfe i. Hause, Federvieh-Zucht, wird Angabe erbeten. **Hübschmann,** 10401 **Dom. Nowe Pomorze.**

Suche zum 1. 10. unverh.

Wirtschaftsbeamten

für meine 800 Mg. große Wirtschaft (Rüben- und Samenbau). Meldungen mit Zeugnissen und Gehaltsansprüchen an 14713 **Hude, Rzeczkowo,** Pow. Toruń.

Jüngerer 10450

Buchhalter

zum möglichst baldigen Antritt gesucht. Offerten nebst Zeugnisabschriften u. Gehaltsanspr. an die **Landwirtschaftliche Hauptgesellschaft,** Dworcowa 30, erbeten.

Tücht. Malergehilfen und **Anstreicher** stellt sofort ein. Zu meld. **Bahnhofshotel**, Ecke Karlstr. 14757

Tischler

für furn. Möbel stellt ein

G. Habermann,
Möbelfabrik, 9637
Unji Lubelskiej 9/11.

Schneidergesellen und Schneiderinnen

nur erste Kräfte verlangt **Ewald Haupt, Cieszkowskiego** (Moltke-Straße 8) parterre. 147?8

Tüchtiger, zuverlässiger

Maurer

gegen hohen Lohn und Deputat gesucht auf größere Begüterung. Offert. unter **E. 10411** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Zum 1. Oktober 147?6 **Wirtschafts-Eleve** oder **Wirtschafts-Assistent** gesucht. **Herrschaft Wierzbiczany** b. Gniewkowo.

Einen Laufburschen

verlangt **Robert Schlief, Danzigerstraße 159.** 10457

Ein tüchtiger

1. Verkäufer

für Eisenhandlung u. landwirtschaftl. Maschinen bei hohem Gehalt per sofort gesucht. Eilofferten mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen an

Piotrowski i Ska., Kruschwica.

Nebenverdienst.

Kolonialwarenbranche.

Für gut eingeführten Artikel von einer großen Nahrungsmittelfabrik

Provisionsreisende und Platzvertreter

gesucht. Verkauf ohne Muster. Offerten unter Chiffre **J. 10439** a. d. Geschst. d. Ztg.

Wir suchen sofort einen

Werkmeister,

erfahren und verläßlich. 14787

Promień Tow. Akc.,
Büromöbel-Fabrik,
Garbary 4, Bydgoszcz, Garbary 4.

Tapezierer,

tüchtige Polsterer und 10052

zuverlässigen Tischler

stellt ein **Otto Domnick, Wełniany rynek 7.**

Einen tüchtigen

Modelltischler

stellt sofort ein

Lloyd Bydgoski
— Bromberger Schleppschifffahrt —
Tow. Akc. 10444
Maschinenfabrik, Sierniecze k.

Ordentl. Zeitungsträger

wird bei hohem Gehalt gesucht.
Meldg. in der **Geschäftsstelle der „Deutschen Rundschau“**, Bahnhofstraße 6. 5827

Perfekte Stenotypistin

der deutschen und polnischen Sprache mächtig, bei sehr hohem Gehalt per sofort oder 1. Oktb. gesucht. Offert. mit Gehaltsangabe und Zeugnisabschriften erbeten an 10440

Granobs & Kozłowski, Marcinkowskiego 7/8.

Tüchtige jg. Mädchen

die schon in Zigarettenfabriken gearbeitet haben, werden von sofort bei hohem Lohn eingestellt.

Zigarren- u. Zigarettenfabrik 14776
Lampka & Wojnarowski, ul. Dworcowa 5.

Suche für mein Drogen-, Eisen- u. Kolonialwarengeschäft einen 10399

Lehrling

evangl. Konf. m. mögl. poln. Sprachkenntnissen bei freier Station. **Otto Dziomba, Miasteczko (Friedheim).**

Junge

Stenotypistin

(keine Anfängerin) per 1. Okt. gesucht. Bewerbungen m. Gehaltsansprüchen u. Zeugnisabschrift. erbet. an 10421 **Landwirtsch. Ein- u. Verkaufs-Verein Bromberg,** Dworcowa 30.

Putzarbeiterin verlangt **ul. Pomorska 7.** 14784

Putzarb. u. Lehrfräulein sof. gesucht. **M. Kuhrke,** 10459 **Niedźwiedzia** (Bärenstr.) 4.

Dom. Nowe Pomorze sucht gef. evangel. **Wirtin,** welche Federvieh zieht, gut kocht und bäckt unter Hausfrau. Elektr. Licht, Zentralheizg., Wasserltg., Warmwass., keine Kind., kein. Kuhstall. Zeugnisabschr. und Gehaltsford. erbeten. Eventl. findet junge treue **Wirtin** mit Vork. im Koch. Platz. 1040?

Perfekte Köchin

kann sofort oder später eintreten. 10405 **Central-Café u. Restaur. Brodnica** (Straßburg).

Eine ältere, ehrliche, selbst., **deutsche Frau** als Wirtin zu zwei älter. Herren aufs Land gesucht. Näheres bei **Herrmann, ul. Błonia 2, I, r.** 14771

Selbständiges

Hausmädchen

welches kochen kann, für kinderlos. Geschäftshaushalt vom 2. 10. verlangt. **Gdańska 153, II, r.** 10417

Älter. Mädchen

oder **Frau,** ehrlich und sauber als **Hausmädch.** bei hohem Lohn zu deutscher Herrschaft (2 Pers.). sofort gesucht. Meldung. mit Zeugnissen v. 8—1 u. 6½,—8 Uhr. **ul. Paderewskiego 32, 2 Tr., l.** (Schillerstraße). 14742

Suche vom 1. 10. 22 eine in all. Zweigen d. Haushalts erfahrene, 14703

ältere Stütze,

die mit d. Mädchen sämtl. Hausarb. verricht. u. selbst. kocht. Meldungen an **Frau Fleischermstr. Boelk, Swiecie nad Wisłą.**

10418 Suche ev. geb.

Stütze

erfahren im Kochen, die sich jeder Arbeit unterzieht. Familienanschluß. Schriftl. Bewerbung. an **Frau Otty Eberlein, Inowrocław, Ogrodowa 3.**

Erfahrene, ehrliche

Köchin

sucht zum 1. 10. **Frau Fabrikbesitzer Lendt. Jackowsk. (Feldstr.) 27.** 14755

An- u. Verkäufe

Wollen Sie

verkaufen?

Wend. Sie sich vertrauensvoll an **S. Ruszkowski, Dom Osadniczy, Polnisch-Amerikanisches Büro für Grundstückhandel, Herm.-Frankest. 1a. Tel. 885.** 9662

Achtung! Verkäufer!

Wir verkaufen jedes in unseren Büros zum Verkauf offerierte Objekt:

Haus, Villa, Gut, Landwirtschaft, Handelsgesch. rc.

Agenturen: 9661
Łódź, Warszawa, Lwów, Kraków, Wilno, Częstochowa usw.

Dom Handlowo Pośredniczy
Taszycki,
Bydgoszcz, Dworcowa 13.
Telef. 780. Telef. 780.
Firma existiert von 1892.

Tausch!

195 Morgen gr. Wirtschaft in Ostpreußen mit lebend. u. totem Inventar. Näher. erteilt **A. Meik, Damaslawek,** pow. Wągrówiec. 14634

Suche eine Landwirtschaft f. 8-12 Mill. poln. z. kaufen. Off. u. O. 14711 a. d. G. d. Z.

Kaufe sofort

kl. Besitzung

bis 20 Mrg., gut. Boden, massive Gebäude. Offrt. mit Preisang. erb. unter **A. 14762** an die Gst. d. Zt.

Fabrikgrundstück

mit elektr. Anschluß sofort zu kaufen gesucht. Ausführl. Offert. erbeten an **Robein,** Sniadeckich 13/14 1044?

Suche 14767

Fleischereigrundstück

mit oder ohne Einrichtg. oder **ein Haus,** das sich für Fleischerei eignet, b. 5 Mill. **Bochyński, Kujawska 80.** Vermittler erh. hohe Verg.

Achtung!

Verkaufe **Sägewerk** mit schön. Wohnhaus in Stadt gelegen, Pr. 3 200 000 Mk., Gastwirtschaft mit 20 Mg. Land, Pr. 1 200 000 Mk. Volle Auszahlung. Zur Antw. 100 Mk. poln. beilegen. 10430 **Schmidt, Marienwerder** (Westpr.), Bismarckstr. 36.

Verkaufe ein 5 Monate altes 14754 **Stutfohlen,** selten schön. Tier, f. bill. Preis. **Paul Rahr, Gogolin, pow. Bydgoski.**

Fohlen.

Stutfohlen, 1½ Jahre alt, Fuchs, sehr schön gebaut, viel Gangwerk, zu verkfn. **zur Heide, Zolondowo, Maximilianowo.** 14759

Habe laufend

Schlacht-Ziegen

abzugeben. Wer? sagt d. Geschäftsst. d. Z. 104?5

Dobermann

(Hund)

scharf u. wachsam, 7 Monate alt, steht z. Verkauf **Sniadeckich 33, I, r.** 1474?

Kaufe Klaviere, Flü el, Teppiche, Möbel, Kristall, Altertümer, türkische Tücher. 14285 **Bielke,** Sniadeckich 39, (Elisabethstraße)

Pianola,

fast neu, 10447 sofort bill. zu verkaufen. **Hajdrych, Poznań,** Sw. Marcin 37.

Pianino

gute Marke zu kaufen gesucht. Off. m. Fa. u. Preis unt. **R. 14632** a. d. Gst. d. Z.

Zu verkaufen:

2 dunkle Bettgestelle mit Einlege-Matratzen, einf. Kleiderschrank, Spiegel, Zierschrank, Tisch, hellbl. Teppich, Läufer, Blumentisch, Rauchtisch, 4 abgetragene Anzüge (1,68). **Maschinen:** ¼ P.S. Mot., 4 m Transmission, vier Stehlager, Drehstromzähler, Flaschenkühler f. 18 Flasch., 2 Ziegelpress., Flaschenzug, 10 Korbflaschen, Meßinstrumente für Land-Vermessung, Präzisions-Panthograph, Telefon-Apparate, 50 kg Feilen, Spiralbohrer, 10 Ztr. Schloßteile, Hobelbank. **Tschernatsch,** 10430 **Gdańska 153. Tel. 142.**

Fabrik-Kartoffel

in Waggonladungen kauft 10143

Emil Fabian, T. z o. p., Bydgoszcz, Dworcowa 61
Telefon Nr. 103 und 164.

Achtung!

An- u. Verkauf von Stadt- u. Landgrundstücken sowie Fabriken, Mühlen, Bäckereien, Fleischereien usw.

A. Wyrwicki i Ska., Bydgoszcz,
ul. Niedźwiedzia 8. Telefon 388. 9694

Wielkopolskie Biuro Pośrednicze

(Großpolnisches Vermittlungsbureau)

sucht schnell entschlossene Käufer u. Verkäufer

städtischer und ländlicher Grundstücke

sowie anderer Betriebe.

Bydgoszcz, ul. Garbary Nr. 6 (früher Albertstr.)
Tel. 1440. 9249 Tel. 1440.

Das uns gehörige, an d. früh. Magazinbrücke geleg.

10441 **Bürohaus**

soll gegen Barzahlung auf Abbruch verkauft werden. Schriftliche Offerten bitten wir bis zum 30. d. M. an uns gelangen zu lassen.

Lloyd Bydgoski
— Bromberger Schleppschifffahrt —
Tow. Akc.

Komplette

Wohnungs-Einrichtungen und einzelne Möbel

neu und gebraucht, kauft ständig
Möbelgeschäft Sienkiewicza (Mittelstr.) 1 a
G. Czerwinski. 9623

Komplette Laden-Einrichtung

mit drei Schaukästen, schwarz Glasschild, Schaufenster-Gestell, Aluminium m. Kristall-Platten, Schaufenster-Spiegel und Geschäfts-Kastenwagen;

Komplette Buchbinderei

mit guten Maschinen und reichlichen Werkzeugen Vergoldepresse mit Bronzeschriften und Platten für den Kranzschleifendruck; **Akzidenz-Druckerei** mit guten Schriften — bis zum 1. Oktober 1922 im ganzen, auch geteilt, **zu verkaufen.**

Besichtigung von 8—10 Uhr und von 3—6 Uhr **Danzigerstr. 152.** 14638 **Arthur Huch.**

Gut erhaltene, lange

Filzstiefel

mit u. ohne Ledersohlen, für Eisenbahner, Chauffeure, Nachtwächter usw., verkauft 10393
C. B. „Expreß“, Jagiellońska 70. Tel. 800, 799, 665.

---

1 gebr. große fahrbare Dampf-Häckselmaschine mit Ventilator,

1 gebr. Düngerstreumaschine ohne Kette

hat abzugeben 14786

Franz Kloß :: Bydgoszcz,
Telefon 1683. **Gdańska 97.**

Riebenscheiben

400, 360 und zwei ca. 280 mm und ca. 10,5 m **Lederriemen** 2" zu kaufen gesucht. 14782 **Fabrik, Błonia 8, Bydgoszcz.**

H-Stollen

40 000 Stück, Gelegenheitskauf im ganzen oder in kl. Posten

gegen Meistgebot verkauft. Offert. unt. **V. 14655** an die Geschäftsstelle der „Deutschen Rundschau“.

Kaufen und zahlen die höchsten Preise für

Alt-Messing, Zink, Blei und Rotguß

für Selbstfabrikate. 13401

Bracia Owoccy, Kościuszki 41. (Königsstraße)

Klavier oder Flügel, Mahag.-Möbel z. kauf. gesucht Off. u. **F. 14089** a. d. Gschst.

Zu verkaufen. 14795
1 Schlafzimm.. hell Eiche,
1 Schlafz. kiefern z. streich.,
1 **Küche,** lasiert.
Mazowiecka Nr. 3, Hof.

Ganze Wohnungs-Einrichtung !!

einzelne Garnituren, auch einzelne Möbel zu kaufen gesucht. Offerten unter **C. 13884** an d. Gst. d. Z.

Verkaufe

1 **Rollbüro, mahagoni**
1 **Bücherschrank,** „
1 **Kleiderschrank** „
1 **Sofatisch,**
2 **Bettstellen m. Matr.**
1 **Rokokospieg.,** vergold.
1 **klein. Spiegel,** „

Zu erfragen 14764 **Bielawki, Płocka 22.**

Die besten Preise

für sämtliche **Möbel, Polstersachen u. Wäsche** zahlt **Braun, Thornerstr. 178.** Postkarte genügt. 1478?

Junge Eheleute suchen **Nähmaschine** zu kaufen. Singer bevorzugt. Offert. unter **D. 14789** a. d. G. d. Z.

Z. vk.: **Haushalt.-Gegenstände, erstkl. Kaffee- u. Tee-Service, Porzellan, Glas u. anderes. ul. Chrobrego** (Schleinitzst.) 13, III, 2 Port. 14788

Ankauf von: 13931

Pelzsachen, Klavieren, Möbeln etc.

H. Pawłowski,
Wel. Rynek 10 (Wollmarkt).

---

1 Gehrock auf Seide z. verk. 1475? **Brehm, Al. Mickiewicza 4.**

Verkaufe

3 Paar getragene, noch gut erhaltene **Stiefel** 14721 **Gdańska 164,** 1 Tr., rechts.

Zu verkaufen:

2 P. Damenschuhe (37), 2 Damenhüte, 1 Kostümkleid, 1 Damenmantel. 14747 **Danzigerstr. 75 a, Hof, r.**

Gold,

Silber, Platin kft. ständig **Paul Bowski,** Dentist **Mostowa 10. Telef. 751.**

Gold, Silber 9621 **Brillanten,** kauft **B. Grawunder** Bahnhofstr. Nr. 20.

---

1 Herrenbrillantring

zu verkaufen. 14790 **ul. Sniadeckich 12, Laden.** Besichtigung v. 3—6 Uhr.

Suche silberne Tisch-Bestecke zu kaufen. Offert. unter **B. 14744** an d. Gst. d. Ztg.

Ein gutes Fahrrad

mit guter Bereifung und eine fast neue 14755

Fleisch-Maschine

mit Hand- u. Pferdebetr., ist preisw. zu verkfn. Zu erfr. in d. Geschst. d. Zeitg.

---

1 Herrenfahrrad m. Freil. oh. Bereif. z. kauf. gesucht. Off. u. **N. 14710** a. d. G. d. Z.

---

2 **neue Fahrradschläuche u. Mäntel, 1 neuer schw. Damenmantel** (Astrachan), 2 **Herrenmäntel,** mittlere Fig., 1 **warme, gefütterte Joppe** z. verk. Habe auch 1 gr. Posten Gänsefedern u. getrock. Steinpilzen abzugeb. **ul. Sowinskiego 2.** 14777

Jagdflinten,

hahnl., auch mit Hähnen, **Drilling** (hahnl.), **Repetierbüchse m. Zielfernrohr** und and. mehr und einen sehr

guten Jagdhund

sof. bill. z. vrk. Eil. Off. erb. u. **H. 14700** a. d. Gst. d. Zt.

Eine sehr gute **Jagdflinte** und ein **Roßwerk** hat zu verkaufen **Maciejewski.** ul. Orla 5. 14752

---

1 Verdeckwagen
3 gebr. Kabriolettwg.
Kartoffelmaschinen

zu verkaufen.
Gebrüder Schütz, Łobżenica. 10452

Für Maler!

Fortzugshalb. verkaufe ich **Tapeten, Regale, Farben u. sämtl. Handwerkszg.**
Heinrich Rickmann, Szamocin. 10378

Salmiak, 3 Faß à 100 kg abzugeben gegen Gebot unter **K. 14702** an die Geschst. dieser Ztg.

Marmorplatte,

50×80, weiß, ein Feldbett zu verkaufen. 14761 **Dworcowa 91, prt., r.**

Hand-Druckpresse,

sofort billig zu verkaufen. **Hajdrych, Poznań,** Sw. Marcin 37. 10446

Alfa-Laval-Separatoren

Alfa-Ersatzteile
Perfekt-Separatoren
lieferbar durch
Gebrüder Schütz, Łobżenica. 10451

Stock-Motorpflug

45 P. S., betriebsfähig, durchrepariert, m. Ersatzteilen preiswert verkäuflich. Auf Anmeldung zu besichtigen. 10295 **Herrschaft Liszkowo, Vollbahnst. Witosław.**

Schaufensterscheibe

2,40×1,50 z. kaufen gesucht. Gfl. Off. an **Eduard Lohse,** ul. Zacisze 3. 14753

Achtung!

Kaufe für mein Geschäft Atrapen, Damen- u. Herren-

Büsten.

Tylicki, ul. **Nakielska 91.** Telefon 991. 14748

50% teuerer

zahlen wir f. alte künstliche

Zähne, Gold

goldene **Kronen, Brücken und dergl.** 10154
Dental-Depot „Polonais“ Br. Salcman,
Gdańska 164, II. Telef. 403.

An Wert verliert

Ihr ausgek. Haar, wenn Sie es lange lieg. lassen. Bringen Sie es n. heute zu **Demitter, Król Jadw.** (Viktoriastraße) 5. 8506

Walnüsse

Bin Selbstkäufer. Eiloffert. an **Beiger,** Sw. Jańska 20. 14778

Wohnungen

In **Starogard** 5 Zimmer-**wohg.** tausche in **Bromberg** gegen 3—4 Zimmer. 14736 **Sawicki, Starogard, Hallera 21.**

Eine oder zwei

3-4-Zim.-Wohnung

per sof. gesucht. Off. sind u. **Z. 14758** a. d. G. d. Z. z. richt.

Tausche Wohnung, 4 Zimmer u. **Küche,** für Schneider geeignet, in **Wanne** (Westf.) gegen eine solche in Bydgoszcz. **Joh. Szelag, ul. Jagiellońska 29.** 14766

Wohnungs-Tausch v. Gelsenkirchen n. Bromberg. Zu erfr. **Franciszek Maniskowski, Wilczak,** ul. Wincentego Pola 1, I. 14760

Aelter. Geschäftsmann sucht **leeres Zimmer** von sofort oder später. Offert. unter **A. 14738** a. d. G. d. Z.

Möbl. Zimmer

Gesucht ein od. zwei mbl. Zimmer vom 1. X. 22 ab (f. Herrn). Angebot unter **F. 14694** an die Geschäftsst. d. Ztg.

Suche ab 1. 10. 2 möblierte **Zimmer** im Zentr. d. Stadt mit sep. Eingang u. evtl. Telefonbenutzung. Offert. u. **W. 14745** a. d. G. d. Z. erb.

---

2 möblierte Zimmer,

Wohn- u. Schlafzimmer, vom 1. Oktober zu verm. Besichtigung von vm. 10 bis 5 Uhr abends. 14763 **Sniadeckich 31 2 Tr., lks.**

Möbl. Zimmer m. Pension v. 1. Okt. zu vermieten. 14750 **Brehm, Al. Mickiewicza 4.**

Möbl. Zimmer an Herr. zu vermieten **Gdańska 62,** 2 Trepp. b. Neumann. 14780

Pachtungen

Ein Rittergut

zu pachten gesucht!

Offerten unter **M. 14624** an die Geschäftsst. d. Ztg.